

Jahresbericht 2004



Bund der
Deutschen
Katholischen
Jugend

*Diözese
Rottenburg-Stuttgart*

Vorwort

1. Grundsatzteil	5
Globales Lernen im BDKJ der Diözese Rottenburg-Stuttgart	5
2. Finanzen	15
2.1 Kürzungen in der Jugendarbeit	15
2.2 Kollektenmarketing	16
2.3 Projektförderung im BJA	17
2.4 Projekt „Kompetenzkurse“ der Landesstiftung	17
3. Kirchenpolitik	18
3.1 Kirchenpolitische Arbeit konkret	18
3.2 Projekt 2006	21
3.3 Kooperation der Träger der Jugendarbeit	21
3.4 Übernahme Betriebsträgerschaft Jugend- und Bildungshaus Seemoos	21
4. Jugendpolitik	23
4.1 Landespolitik	23
4.2 Wir schicken den Landtag in die Ferien	24
4.3 Enquetekommission „Demografischer Wandel“	24
5. Verbandsthemen	26
5.1 4 gewinnt	26
5.2 BDKJ-Bundesebene	26
5.3 Geistliche Leitung der Jugendverbände	28
5.4 BDKJ Beratungsangebot für die Mitgliedsverbände	28
6. Veranstaltungen und Projekte	29
6.1 Katholikentag	29
6.2 72-Stunden-Aktion	30
6.3 Jugendliturgie	31
6.4 Weltjugendtag	31
6.5 Mein Gottesbild	32
6.6 Jusefa – neues Modell	33

7. Zahlen, Fakten und Strukturen	34
7.1 Strategische Ziele der HA III	34
7.2 Aufgabenverteilung der Diözesanleitung	39
7.3 TeilnehmerInnen-Statistik	40
7.4 bdkj-ferienwerk	41
7.5 Budget	42
7.6 Landespolitische Strukturen und Strukturen BDKJ	43
8. Persönliche Worte	45
8.1 ... Maria Haller-Kindler	45
8.2 ... Rosemarie Knülle	46
8.3 ... Peter Thomas	47

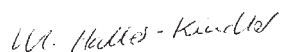
Liebe Leserinnen und Leser,

2004 war ein außergewöhnliches Jahr für die katholische Jugendarbeit in unserer Diözese. Es wurde geprägt von zwei Großveranstaltungen, dem Katholikentag in Ulm und der 72-Stunden-Aktion sowie der Kürzungsdebatte in der Diözese. Alle drei Ereignisse waren für den BDKJ verbunden mit großen Erfolgen. Der Katholikentag in Ulm war ein buntes und vielfältiges Treffen der Jugendverbände und anderer Träger der katholischen Jugendarbeit in unserer Diözese. Die 72-Stunden-Aktion war ein einmaliges Erlebnis für alle Teilnehmenden und hat überragende öffentliche Aufmerksamkeit erfahren. Bei den Kürzungen konnte durch engagierte Lobbyarbeit in letzter Minute die Summe, die die Jugendarbeit in den kommenden Jahren reduzieren muss, entscheidend verringert werden. Schließlich darf nicht vergessen werden, dass die kontinuierliche Arbeit der Jugendverbände und Dekanatsjugendreferate – die Bildungsangebote, die Konferenzen, die Dienstleistungen – wie jedes Jahr weiter gelaufen sind. Sie bilden den Grundstock unserer Arbeit. Deswegen blicken wir trotz Stress und Kürzungen zufrieden zurück auf das vergangene Jahr.

Als Schwerpunktthema haben wir uns in diesem Jahr Globales Lernen ausgewählt. Seit seiner Entstehung ist der BDKJ in diesem Bereich aktiv. Mit dem zunehmenden Bewusstsein für die Globalisierung ist das Interesse am globalen Lernen im BDKJ wieder angestiegen und auch der bevorstehende Weltjugendtag rückt das Thema interkulturelles Lernen in den Mittelpunkt des Interesses. Wir hoffen also wie jedes Jahr auf anregende und weiter führende Diskussionen auf der Grundlage unseres Schwerpunktthemas.

Im weiteren Rechenschaftsbericht haben wir wie gewohnt eine Auswahl der wichtigsten Themen aus dem vergangenen Jahr zusammengestellt und dabei sowohl den BDKJ als auch das BJA berücksichtigt.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen.



Maria Haller-Kindler



Rosemarie Knülle



Peter Thomas

1. Grundsatzteil

Über Grenzen gehen –

Globales Lernen im BDKJ der Diözese Rottenburg-Stuttgart

1.1 Entwicklungen

Eine zentrale Idee der GründerInnen des BDKJ war 1947, dass Menschen aufgrund von Rasse, Glaube oder Herkunft in Deutschland nie wieder verfolgt werden.

Eckpunkte des gesellschaftlichen Engagements sind für den BDKJ das Evangelium, die Grundhaltung des Friedens, die Menschenrechte, das Grundgesetz und die Katholische Soziallehre.

Im Grundsatzprogramm von 1998 heißt es dazu: „Der BDKJ setzt sich ein für die Achtung und Verwirklichung der universal gültigen individuellen und sozialen Menschenrechte, wie sie in der Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen und im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland enthalten sind.... Der BDKJ setzt sich ein für Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen und für das Selbstbestimmungsrecht aller Völker.“

Zentrale Begriffe der katholischen Soziallehre sind Nächstenliebe und Solidarität. Mit dieser Haltung begegnen ChristInnen grundsätzlich allen Menschen.

Christliche Solidarität gilt aber vor allem Menschen, die weniger Chancen als andere haben. Dies gilt für die armen Länder ebenso, wie für Menschen, die in Deutschland leben und benachteiligt sind. Dazu gehören oft Menschen anderer kultureller Prägung und ZuwandererInnen. Sie sind in der Regel aufgrund einer Notlage aus dem Herkunftsland ausgewandert und müssen mit einer fremden Mehrheitskultur klar kommen.

Im Zuge der wachsenden Globalisierungsprozesse steht der BDKJ vor neuen Herausforderungen: Umweltverschmutzung, Verteilung von Armut und Reichtum, Fremdenfeindlichkeit, Arbeitslosigkeit, Kriege, Migration sind Umstände, mit denen Kinder und Jugendliche umgehen müssen. Die Welt ist gerade für Kinder und Jugendliche unübersichtlicher geworden und die Orientierung in ihr wird zunehmend schwerer.

Für junge ZuwandererInnen der ersten Generation kommt hinzu, dass sie mit ihren Eltern auswandern mussten, ob sie wollten oder nicht. Sie haben in der Regel nicht mitbestimmt, ob die Familie ihr Glück im Ausland sucht oder im Herkunftsland bleibt. Sie haben ihre Freunde und Bezugspunkte verloren und sind in einer Welt gelandet, die ihnen weitgehend fremd ist. Sie sind verschiedensten Erwartungen von Familie, Schule und Gesellschaft ausgesetzt.

55 Katholische Kinder- und Jugendarbeit muss sich der Lebensrealität junger ZuwandererInnen stellen und ihnen ein Angebot machen, das ihren Fragen, Wünschen und Interessen entspricht.

60 Bis vor wenigen Jahren war der Bildungsbereich „Globales Lernen“ fast verschwunden und der Blick „über den Tellerrand“ beim BDKJ wurde kaum gepflegt. Durch die weltweiten Entwicklungen in den letzten Jahren ist im BDKJ und in seinen Mitgliedsverbänden wieder etwas in Bewegung gekommen.

65 Der BDKJ versteht sich als Anwalt von Kindern und Jugendlichen in Deutschland und weltweit. Aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen will sich die Diözesanleitung BDKJ/BJA zum globalen Lernen positionieren und eine Diskussion darüber im BDKJ Rottenburg-Stuttgart und den Mitgliedsverbänden in Gang setzen.

1.2 Perspektiven ¹

Aus sachlicher Perspektive wird mit der aktuellen globalen Situation das Überleben der Menschheit als Ganzes in Frage gestellt. Der ungeheure Anstieg des Ressourcenverbrauchs (Wasser, Öl etc.) im Norden und das Bevölkerungswachstum im Süden lassen spüren, dass die Menschheit an die „Grenzen des Wachstums“ gestoßen ist. Die Globalisierung der Wirtschaft mit ihrer Tendenz zu einer unumgänglichen irreversiblen und alternativlosen Marktfreiheit der Unternehmen und einer tendenziell vollständigen Entgrenzung der Wirtschaft – mit zunehmend weniger politischem Einfluss - hat extreme soziale Folgen.

90 Das Auseinanderklaffen der Schere zwischen Arm und Reich nimmt zu. Über eine Milliarde Menschen muss mit täglich weniger als einem Dollar auskommen. Die reichsten 5 Prozent der Weltbevölkerung besitzen 114 mal so viel wie die Ärmsten. Fast eine Milliarde Menschen sind unterernährt.

95 Neu ist, dass die Globalisierungsverlierer nicht mehr nur nach Nord und Süd aufteilbar sind. Die ungleiche Verteilung nimmt auch in Deutschland zu. Fast 50 Prozent des Nettovermögens in Deutschland ist in der Hand eines Zehntels der Bundesbürger. Die Diskussion um die Einführung von Billiglöhnen und die Absenkung sozialer Mindeststandards macht deutlich, dass die derzeitige wirtschaftliche Globalisierung die Lebensbedingungen weltweit verschlechtert.

„Dass die Globalisierung die Menschen insgesamt reicher mache, ist eine Legende. Zu ihren schädlichen Auswirkungen gehört vor allem, dass sie die globale Ungleichheit verstärkt. Die Armut konzentriert sich heute nicht mehr in ein paar vergessenen Winkeln der Erde, sondern ist zum globalen Phänomen geworden“. ²

„Eigentlich war ich in diesem Jahr wirklich Gott auf der Spur. Und in den Begegnungen und den Gesichtern der Menschen habe ich Ihn immer wieder erfahren dürfen. Ich kann s nicht anders sagen...“

¹ Vgl. folgende Ausführungen: Scheunpflug, Annette, Globales Lernen. Einführung in eine pädagogische Konzeption zur entwicklungsbezogenen Bildung, Stuttgart 2002

² Le Monde Diplomatique, Atlas der Globalisierung, 2003

„Wir sprechen verschiedene Sprachen und leben in unterschiedlichen Kulturen. Und doch haben wir mehr gemeinsam als wir denken: unseren Glauben. Diesen Glauben habe ich während meines Einsatzes in Argentinien in einer ganz , neuen hautnahen Form erlebt“

Marie, WFD Argentinien



1 **Aus kultureller Perspektive** tendiert die Globalisierung dazu Lebensstile und Werte zu vereinheitlichen. Dabei verändern sich jahrhundertlang gewachsene enge Zusammengehörigkeiten zwischen einem kulturellen Raum und seinen kulturellen Merkmalen. Fremdes und Vertrautes in unterschiedlichen Lebenswelten treffen aufeinander. Während bisher das Vertraute in der nahen Umgebung und das Fremde in räumlicher Entfernung angesiedelt war, so findet man zunehmend fremde Lebenswelten um die Ecke (MigrantInnen, Moscheen, Caipirinha, etc.) und vertraute Aspekte unseres Lebens in der Einheitskultur vieler Großstädte auf diese Welt wieder (McDonaldisierung).

15 Im kirchlichen Umfeld erfahren die Menschen stärker als früher, dass die Kirche zur Weltkirche geworden ist, die sich zwischen den Polen Einheit und Vielfalt bewegt.

20 **Aus zeitlicher Perspektive** betrachtet, erfahren Menschen eine enorme Beschleunigung in allen Lebensbereichen. Das wirkt sich auf das Sozialgefüge aus, das sich immer rasanter verändert. Menschen leben heute in der historischen Situation, dass der soziale Wandel schneller geworden ist als die Zeitspanne eines Generationenwechsels. Damit werden an MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit besondere Aufgaben gestellt, weil sie sich nicht einfach nur an ihre Jugendzeit erinnern können, um Jugendliche zu verstehen. Zudem veraltet Wissen immer schneller und gesichertes Wissen ist in immer weniger Handlungssituationen abrufbar.

1.3. Konzeptionelle Eckpunkte Globalen Lernens im BDKJ

1.3.1 Definition und Ziele Globalen Lernens

„Globales Lernen zielt auf die Ausbildung individueller Handlungskompetenz im Zeichen weltweiter Solidarität. Es fördert die Achtung anderer Kulturen, Lebensweisen und Weltansichten, beleuchtet die Voraussetzungen der eigenen Positionen und befähigt dazu, für gemeinsame Probleme zukunftsfähige Lösungen zu finden.“³

50 Im zitierten Arbeitspapier wird davon ausgegangen, dass gesellschaftliche und kirchliche Entwicklungsfragen nicht nur in der dritten Welt lokalisiert sind, sondern im Kontext weltgesellschaftlicher Strukturen verstanden werden müssen. Noch nie in der Menschheitsgeschichte war das Globale und Lokale so eng miteinander verflochten wie heute.

Ziele Globalen Lernens sind,

- 60 • Menschen dazu zu befähigen, die Verflochtenheit ihres eigenen Lebens mit dem anderer Menschen in aller Welt zu begreifen und das Verständnis für die globalen, ökonomischen, sozialen, politischen und ökologischen Einflüssen zu fördern, die unser Leben prägen
- 65 • die Menschen zum solidarischen Handeln und zur Gestaltung ihres eigenen Lebens zu befähigen
- hinzuarbeiten auf das Ziel einer nachhaltigen und gerechten Welt, in der Macht und Ressourcen gerecht verteilt sind
- 70 • zu lernen Christ und Kirche zu sein im Kontext von Weltkirche und Weltgesellschaft.

1.3.2 Globales Lernen als Interkulturelles Lernen

Im Konzept für die Arbeit mit jungen MigrantInnen hat das Bischöfliche Jugendamt im Jahr 2001 die Definition des Deutschen Caritasverbandes übernommen:

„Interkulturelles Lernen wird verstanden als pädagogische Antwort auf das Faktum einer kulturell, religiös und ethnisch heterogenen Gesellschaft. Es setzt an der Alltagssituation der Menschen an und geht von prinzipieller Gleichwertigkeit der Kulturen aus, ohne Unterschiede zwischen diesen zu verleugnen. Es strebt an, Menschen für neue Erfahrungen zu öffnen und sich auf Wesensmerkmale anderer Kulturen einzulassen. Interkulturelles Lernen wendet sich gegen Ausgrenzungstendenzen und den Druck zur Assimilierung der Minderheit.“⁴

95 Für das Bischöfliche Jugendamt gilt folgendes Verständnis von Integration:

„Integration hat den Aufbau einer auf Gegenseitigkeit und beidseitiger Verantwortung beruhenden Beziehung zwischen den MigrantInnen, der aufnehmenden Gesellschaft und dem aufnehmenden Staat zum Ziel. Integration eröffnet die Chance zur gleichwertigen Teilhabe der MigrantInnen an der Gesellschaft. Die Teilhabe an Bildung und Ausbildung, auf dem Arbeitsmarkt, in ihrem Lebensumfeld und bei der politischen Partizipation sind dabei besonders hervorzuheben. Diese Bereiche sind Parameter, an denen Integration messbar wird.

Für die aufnehmende Gesellschaft eröffnet die Integration der MigrantInnen die Chance zur kulturellen und sozialen Bereicherung beispielsweise hinsichtlich des Lebensstils und der gesellschaftlichen Werte und Normen.“⁵

Integration ist ein Prozess, der nie abgeschlossen ist. Beide Seiten, die deutsche Mehrheitskultur und die Minderheitenkulturen der MigrantInnen, haben eine Verantwortung im Prozess der Integration. Einzelne Schritte können gelingen, aber auch misslingen. Integration setzt die Bereitschaft der sesshaften Mehr-

³ Globales Lernen als Aufgabe und Handlungsfeld entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen, Venro 2000.

VENRO ist ein freiwilliger Zusammenschluss von rund 100 deutschen entwicklungspolitisch tätigen Nicht-Regierungsorganisationen (NRO)

⁴ Migrationspolitische Positionen des DCV in: neue Caritas spezial 2/99, S. 23

⁵ Migrationspolitische Positionen des DCV, in: neue Caritas spezial 2/99, S. 16.

1 heitskultur voraus sich zu öffnen und der Kultur von
 5 ZuwandererInnen Raum zu geben, dass diese sich
 entfalten und Impulse für ihren neuen Lebensraum
 geben kann.
 5 Eine besondere Herausforderung wird es zukünftig
 sein, die interkulturelle Dimension in der Bildungs-
 arbeit des BDKJ stärker zu verankern, wie etwa in
 den Konzeptionen von FSJ und FÖJ. Ebenso wichtig
 wird sein Jugendverbandsarbeit als interkulturelles
 10 Begegnungsfeld zu gestalten, in dem sich Migranten
 in positiver Weise angenommen fühlen. Allerdings
 zeigt sich, dass innerhalb der Jugendverbandsarbeit
 bisher kaum Jugendliche mit Migrationshintergrund
 zu finden sind.

1.3.3 Globales Lernen ist partei- isch

20 Globales Lernen heißt Partei für die Verlierer von
 Globalisierungsprozessen zu ergreifen. 75% der
 Kinder und Jugendlichen weltweit leben in Ent-
 wicklungsländern. Der Einsatz für die Rechte und
 Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen,
 25 wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrie-
 ben sind, ist daher für den BDKJ ein zentrales An-
 liegen im Globalen Lernen. Es geht darum, gleiche
 Ausgangsbedingungen für Kinder und Jugendliche
 weltweit zu schaffen. Dazu müssen Rahmenbedin-
 30 gungen verändert, Menschenrechte anerkannt und
 ungerechte Wirtschaftsstrukturen beseitigt werden.

1.3.4 Globales Lernen als Quer- schnittsaufgabe

Beim Globalen Lernen geht es um die Integration
 bisher getrennter pädagogischer Arbeitsfelder wie
 der Friedens- und Konfliktpädagogik, der Umweltpä-
 40 dagogik, der Menschenrechtserziehung, dem inter-
 kulturellen Lernen und der Religionspädagogik. Alle
 Bildungsbereiche hängen miteinander zusammen
 und sollen stärker vernetzt werden im Horizont der
 Weltgesellschaft.
 45 Es geht darum, die globale Perspektive in allen Berei-
 chen der Bildungs- und Jugendarbeit zu vernetzen.
 Themen des Globalen Lernens sind alle Themen, die
 sich mit Überlebensproblemen von Menschen befas-
 sen – und diese sind je nach Zeit- und Kulturkontext
 50 anders, stehen aber unter der Perspektive „Globale
 Gerechtigkeit“. Jedes Thema Globalen Lernens soll
 unter verschiedenen räumlichen Dimensionen be-
 trachtet werden, je nach Perspektive auf der globa-
 len, nationalen, regionalen oder lokalen Dimension.
 55 Eine Gegenüberstellung von lokal und global ist so
 nicht mehr gegeben. Ebenso wichtig wird sein, Ju-
 gendverbandsarbeit als interkulturelles Begegnungs-
 feld zu gestalten, in dem sich MigrantInnen sich in
 positiver Weise angenommen fühlen.

60 Der BDKJ, seine Mitgliedsverbände und die Jugend-
 referate vor Ort stehen vor der Herausforderung, ihre
 Bildungskonzeptionen und Bildungsarbeit entspre-
 chend darauf zu überprüfen, ob die Inhalte in einem
 ganzheitlichen, weltweiten Zusammenhang stehen.

65

1.4 Globales Lernen für Kinder und Jugendliche

70 Kinder und Jugendliche müssen lernen, diese glo-
 balisierte und in vielen Aspekten unübersichtliche
 Welt möglichst human zu gestalten, und zwar für
 sich selbst als auch für das Leben ihrer fernen und
 nahen Mitmenschen. Lernen ist daher notwendiger
 75 denn je!

Allgemein ist es für Kinder und Jugendliche wichtig	Mit Blick auf interkulturelle Lernprozesse sollen Kinder und Jugendliche
<ul style="list-style-type: none"> • von Lebenssituationen und Problemlagen zu wissen, zugleich aber auch zu lernen mit Unsicherheiten, „Nichtwissen“ und „Nichtwissenkönnen“ umzugehen, und trotzdem Entscheidungen treffen können • Widersprüche auszuhalten • unterschiedliche Menschen und Lebensstile kennenzulernen und mit ihnen zu kommunizieren • die eigene Identität zu reflektieren und die Fähigkeit zu entwickeln, die Welt aus der Sicht des anderen zu betrachten • Empathie zu üben • den eigenen Lebensstil zu überdenken im Hinblick auf soziale, ökologische und globale Gerechtigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über andere Kulturen erwerben und Offenheit für andere kulturelle Lebensformen entwickeln • erkennen, dass interkulturelle Begegnung bereichert, aber auch die dabei entstehenden Spannungen aushalten • Vorurteile gegenüber Fremden wahr- und ernst nehmen • andere als anders und doch gleichberechtigt akzeptieren • den eigenen kulturellen Standpunkt analysieren und kritisch reflektieren • Konsens über das gemeinsame Zusammenleben in der Gesellschaft versuchen zu finden



1.5 Orte Globalen Lernens im BDKJ

1.5.1 Weltkirchlicher Friedensdienst

5 In den letzten 20 Jahren hat sich der Weltkirchliche Friedensdienst (WFD) als Form des internationalen Austauschs und der Zusammenarbeit mit Partnern im Süden entwickelt. 15 Freiwillige werden jedes Jahr in die Kirchen des Südens entsandt. Dabei erfahren 10 die Freiwilligen hautnah, wie sich Globalisierungsprozesse auf der Südhalbkugel auswirken. Richtig nachhaltig wird der Dienst jedoch erst durch das Engagement vieler FriedensdienstlerInnen nach der Rückkehr. Die konkret gemachten Erfahrungen von 15 Armut, Ungerechtigkeit und Fremdheit bewegen nicht wenige, auch hier zu einem Engagement für die Eine Welt. Nachhaltigkeit ist auch das Thema, das im „Freiwilligen Ökologischen Jahr“ (FÖJ) hinsichtlich der globalen Umweltprobleme im Vordergrund 20 steht.

1.5.2 Sternsingeraktion

25 Die Sternsingeraktion ist seit Jahren die mit Abstand erfolgreichste Aktion im Bereich des Globalen Lernens. An der Aktion sind nahezu alle 1000 Kirchengemeinden der Diözese beteiligt. Über 30.000 Kinder und Jugendliche – samt BetreuerInnen - gehen 30 jährlich für Kinder in anderen Erdteilen auf die Straße. Die Aktion zeigt deutlich, dass es bei Solidaritätsaktionen darauf ankommt, dass sie Projektcharakter haben. Das heißt: Sie müssen erlebnisorientiert, zeitlich befristet und mit einem erreichbaren 35 positiven Ziel versehen werden. Die Verkleidung, das „gemeinsam um die Häuser ziehen“, die Neugier, was einen erwartet, spielt bei diesem Engagement eine wichtige Rolle. Die bundesweit höchsten 40 Spendenergebnisse der Diözese Rottenburg-Stuttgart sprechen dabei für sich.

Eine besondere Chance bietet die Sternsingeraktion auch für die Verbände im BDKJ.

Dadurch dass die Organisation und Durchführung 45 der Aktion nach einem wechselnden System jährlich von einem anderen Verband begleitet wird, haben die Verbände mit der Sternsingeraktion eine gute Möglichkeit, globale Themen in den Verband hineinzutragen.

„Für mich war der Einsatz in Uganda die Chance in einer völlig anderen Kultur zu leben. Ich lerne das Neue kennen und es prägt mich. Letztlich eine Erfahrung, die sich definitiv lohnt,“

Julian Uganda



1.5.3 BDKJ-Misereor Jugendaktion

50 Die BDKJ-Misereor Jugendaktion ist eine profilierte Aktion, die jedes Jahr ein bestimmtes globales Thema anbietet. Das letztjährige Thema „Was Jugendliche in aller Welt zum Leben brauchen!“ konnte in mehreren Dekanaten erfolgreich durchgeführt 55 werden. In einem Workshop für GruppenleiterInnen und Interessierte wurde das Thema aufgearbeitet und die GruppenleiterInnen bekamen praktische Anregungen, um Gruppenstunden durchzuführen.

60

1.5.4 Projekt Mutproben

Im April 2004 ist das zweijährige Projekt Mutproben zu Ende gegangen, das gezielt Trainings für Schüler 65 in multikulturellen Zusammenhängen an Schulen anbot. In den zahlreichen Workshops konnten die Schüler vor allem interkulturelle Kompetenzen erlernen, die Entstehung von Vorurteilen in den Blick nehmen und Rassismen entdecken.

70

1.5.5 Kampagnenarbeit

Kampagnen haben das Ziel, auf besonders schwer wiegende und dramatische Problemfelder in der Öffentlichkeit aufmerksam zu machen, um in der Bevölkerung und vor allem auch in der Politik Veränderungsprozesse anzustoßen. So ist der BDKJ Mitträger der „Aktion Kaffeepakt“, der „Aktion für saubere Kleidung“ sowie der „Erlassjahrkampagne“. Auch in 100 Zukunft gilt es, verstärkt die Kraft und den Schwung der Kampagnenarbeit zu nutzen und spontan auf gesellschaftlich spannende Themen zu reagieren.

1.5.6 Großveranstaltungen

105

Katholikentag

Unter dem Motto „Total Global & Mitten Drin - Jugend für Eine Welt“ organisierten rund 70 Jugendliche von BDKJ, Ordensgemeinschaften und anderen 110 Diözesen ein buntes Programm an Workshop-, Musik- und Bildungsveranstaltungen. Im „Cafe Mango“, einem Fairhandelscafe, und an der Weltbühne gab es jede Menge Gelegenheit „der großen weiten Welt“ zu begegnen. Internationale Künstler, Talkgäste und 115 Kirchenvertreter waren zu hören und zu sehen.

72-Stunden-Aktion

Auch die 72-Stunden-Aktion mit ihrem Projektcharakter gab einen guten Anlass für Globales Lernen. 120 Vor allem Aktionen zum Fairen Handel (Fairhandelsparty, Faires Piratenschiff, etc.) und praktische Solidaritätsaktionen (z. B. radeln für Aidswaisen) im Rahmen von internationalen Partnerschaften fanden besonderen Anklang.

Jugenttage

Große Jugenttage der Klöster wie Untermarchtal, Reute und Sießen bieten gute Gelegenheiten, globale Themen in Workshops und Kreativaktionen vorzustellen und einzubringen. In den letzten Jahren sind viele RückkehrerInnen aus Weltkirchlichen Friedensdiensten mit Erfahrungsberichten oder inhaltlichen Workshops aufgetreten.

Weltjugenttag

Im Zusammenhang mit dem Weltjugenttag zeichnet sich ein nicht zu gering zu schätzendes Interesse ab, neue interkulturelle Kontakte herzustellen und bestehende Beziehungen zu pflegen.

Das Bischöfliche Jugendamt führte im Laufe des Jahres 2004 zwei MultiplikatorInnen-Schulungen zur Vorbereitung auf die Tage der Begegnung durch. Weitere werden 2005 folgen. Die TeilnehmerInnen setzten sich aus Mitgliedern der Projektgruppen und der GKaMs zusammen. Sie beschäftigten sich mit interkulturellen Verschiedenheiten (Sitten, Sprache, spezielle Ausformung des Katholizismus, ...) und einem positiven Umgang damit.

Zudem gab es bis Ende des Jahres eine große Anzahl an Partnerschaftsmeldungen für die Tage der Begegnung in den Dekanaten. Kirchengemeinden aus der Diözese laden Partnergemeinden aus der ganzen Welt zu sich ein. Auch ausländische Gruppen haben sich mit dem Wunsch an die Stabsstelle Weltjugenttag gewandt, hier in der Diözese als Gäste aufgenommen zu werden.

1.5.7 Jugendliturgie

„Die Liturgie bietet verschiedenste Möglichkeiten, globale und weltkirchliche Impulse aufzunehmen. Viele Jugendliche suchen neue Gottesdienstformen und spirituelle Elemente. Spirituelle Impulse aus Asien oder anderen Kontinenten haben auch unter jungen Menschen Konjunktur. Die jungen Kirchen des Südens mit ihrem lebendigen spirituellen Reichtum, ihren Liedern, Gebeten und Ritualen bereichern unsere Jugendliturgie auf vielfältige Weise. Es bleibt die Aufgabe, diese Elemente immer wieder in die jugendliturgische Praxis aufzunehmen, wie etwa beim Jugendsonntag 2004 zum Thema www.weltoffen-weltweit-Weltkirche.

1.5.8 Globales Lernen in den Mitgliedsverbänden des BDKJ

KJG

Der KJG ist es im Jahr 2003 gelungen, eine kreative Fairhandelsaktion „Schoko sucht Lade“ in der Kinderstufe zum Thema Schokolade und Lebensbedingungen in Afrika durchzuführen. Fünf Gruppenstunden

den und eine große zentrale Abschlussveranstaltung weckten viel Neugier und Lust am Thema.

Angespornt durch die Vergabe des BDKJ-Fair-Play-Preises 2003 und durch das Engagement zurückgekehrter Freiwilliger im Weltkirchlichen Friedensdienst ist 2004 der Arbeitskreis „Eine Welt“ auf der KJG-Diözesankonferenz eingerichtet worden. Das KJG-Jahresthema 2003 waren Kinderrechte. Highlights waren Workshops auf dem Katholikentag, der Bau von Schuhputzkästen und deren konkreter Einsatz in und um den Katholikentag in Ulm.

DPSG

Die DPSG hat 2004 ihre Partnerschaft mit den Pfadfindern in Ruanda wiederbelebt. Unter dem Motto „Kira Ruanda - liebe das Leben“ war die Partnerschaftsarbeit geprägt von Begegnungs- und Bildungsarbeit. In zahlreichen Workshops im DPSG-Lager auf dem Katholikentag, bei der Klausur der Diözesanleitung und nicht zuletzt auf der Diözesanversammlung wurde das Thema in den Verband hineingetragen. Im Sommer 2004 stand dann ein Partnerschaftsbesuch bei den ruandischen PfadfinderInnen auf dem Programm, der im Verbund mit den Diözesanverbänden von Trier und Freiburg organisiert und durchgeführt wurde. Alle Aspekte Globalen Lernens konnten hautnah vor Ort erfahren werden: Schwierigkeiten der Nord-Süd-Beziehungen, kulturelle Unterschiede und unterschiedlichste Perspektiven konnten im konkreten Kontakt wahrgenommen und bearbeitet werden. Für die Partnerschaftsarbeit mit Ruanda hat die DPSG den BDKJ-Fair-Play-Preis 2004 bekommen.

95 KLJB

2004/2005 hat die KLJB hat einen Teil ihres Jahresthemas 3 T- Tauschen-Transfair-Talente dem Schwerpunkt „Fairer Handel“ gewidmet. Die KLJB will vor allem auf die Situation der Kaffeebauern aufmerksam machen, die aufgrund eines gewaltigen Preisverfalls in ihrer Existenzgrundlage bedroht sind. Eine „Kaffeefahrt“ sowie der Verkauf von 3 Tonnen eigenem Fairhandelskaffee lassen einiges erwarten.

KSJ

Die KSJ hat sich 2004 mit den Bedingungen von Schule und SchülerInnen in der Dritten Welt auseinandergesetzt. Sie entschloss sich, bei der Aktion „1000 Kinder zurück in die Schule“ für Aidswaisen in Namibia mitzumachen. Für die Aktion bekommen die TeilnehmerInnen Halbedelsteine, die aus der Wüste Namibias von Kindern und Jugendlichen gesammelt wurden. Die Kinder können sich keinen Schulbesuch mehr leisten, da ihre Eltern an Aids gestorben sind. In den Gruppenstunden der KSJ soll der Stein das Symbol des Anstoßes sein, um Aidswaisen in Namibia eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

„Während meiner Zeit in Ecuador bin ich in jeder Hinsicht an meine Grenzen gestoßen. Aber gerade die Erweiterung und das Kennenlernen meiner eigenen Grenzen machen die Erfahrungen für mich besonders wertvoll“

Andres, Ecuador





„Aus Begegnungen wurden Beziehungen, die ein Leben lang weiterbestehen werden“

1 Gioviani delle Acli

5 „Giovani delle ACLI“ (G.A.) ist die Jugendorganisation der größten italienischen Sozialbewegung „Associazione Cristiane di Lavoratori Italiani“. ACLI ist vor 50 Jahren mit den
10 italienischen Gastarbeitern nach Deutschland gekommen und hat in Stuttgart die Landes- und Bundesgeschäftsstelle. G.A. beschäftigt sich mit den Themen Ausbildung, Beruf, Arbeitslosigkeit und hat eine deutsch/italienische Website erstellt. Die Reutlinger G.A. Gruppe führte ein Tanzprojekt
15 durch. Dort wurden mit jungen MigrantInnen der dritten Generation italienische Tänze einstudiert und aufgeführt.

CAJ

15 Die Christliche ArbeiterInnenjugend (CAJ) ist Träger des Kommunikationszentrums für interkulturelle Zusammenarbeit (KiZ) in Kirchheim/Teck. Es befindet sich im Gemeindezentrum der Kirchengemeinde „Maria Königin“ mitten in einem Stadtviertel, das von vielen Nationalitäten und Kulturen bewohnt ist.
20 Das KiZ arbeitet mit zwei Hauptschulen in Kirchheim zusammen, deren SchülerInnen zum Großteil MigrantInnen sind. Zudem gibt es dort ein von der Agentur für Arbeit gefördertes Bewerbungsbüro für die HauptschülerInnen.

25 BDKJ-Dekanatsverband Böblingen

Seit 1996 gibt es im Dekanat Böblingen das Projekt KIDuP (Kroaten, Italiener, Deutsche und Portugiesen). Sie organisieren gemeinsame Programme, so beispielsweise das Projekt „Abenteurpilgern“ im
30 Dekanat. Die Jugend der kroatischen Mission Sindelfingen ist 2002 dem BDKJ beigetreten.

1.5.9 Globales Lernen in Gemeinden mit KatholikInnen anderer Muttersprache (GKaM)

40 In der Diözese Rottenburg-Stuttgart leben etwa 230.000 katholischen MigrantInnen aus 150 Nationen, das sind 11 Prozent aller Katholiken. Der Prozentsatz bei den Kindern und Jugendlichen dürfte etwa bei 16 bis 17 % liegen. Für elf Nationalitäten
45 gibt es eigene Kirchengemeinden. Die größten Gruppen sind italienischer, kroatischer, polnischer, portugiesischer und spanischer Herkunft. Kleinere Gemeinden gibt es für Albaner (vor allem aus dem Kosovo), Erträer, Slowenen, Tamilen, Ukrainer, Ungarn und Vietnamesen.
50

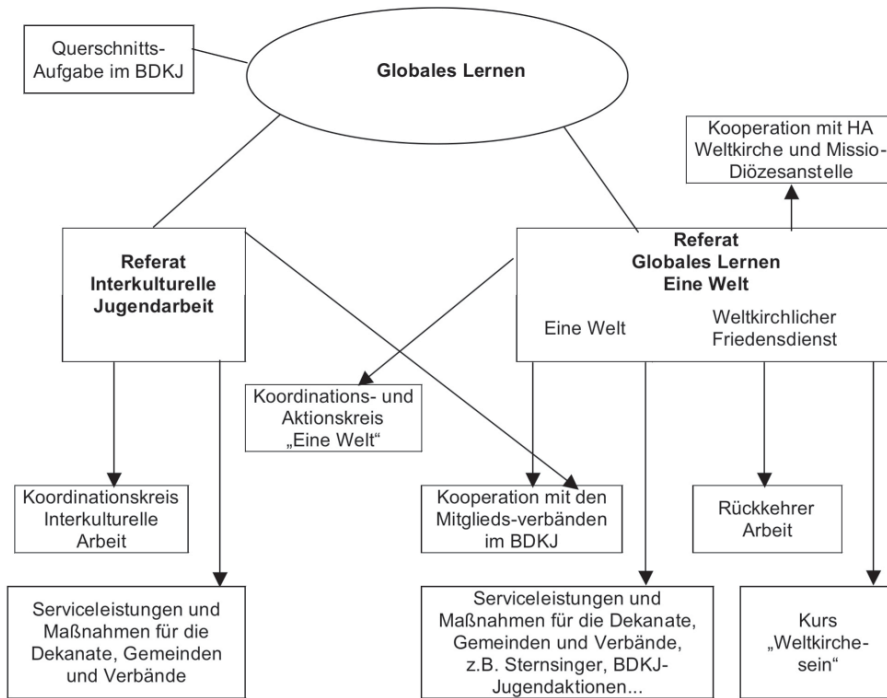
Die kirchliche Seelsorge mit den MigrantInnen steht vor einem großen Umbruch. Die dritte Generation MigrantInnen wächst heran, deren kulturelle und
55 religiöse Identität nicht mehr ausschließlich auf die Herkunftskultur gerichtet ist. Gleichzeitig werden die ausländischen Missionen zu „Gemeinden für Katholiken anderer Muttersprache“ (GKaM) umgeformt. Diese werden in die Seelsorgeeinheiten der

60 Diözese eingebunden. Das ausländische Personal wird diesen muttersprachlichen Gemeinden zugeordnet. Ziel der Arbeit des Bischöflichen Jugendamts in den nächsten Jahren ist, dass eine einheitliche Jugendarbeit entsteht, in der Integrationsmaßnahmen
65 zur Alltagsarbeit gehören und kein Sonderbereich mehr sind. Diese Jugendarbeit ist dann allen jungen Menschen verpflichtet.

Strategie der Kontaktaufnahme ist, dass das Referat interkulturelle Arbeit sich zunächst auf industrielle
70 Zentren der Diözese konzentriert und dort gemeinsam mit den vorhandenen muttersprachlichen Gemeinden und dem katholischen Jugendreferat überlegt, wie Unterstützung, Zusammenarbeit und Vernetzung mit der klassischen, deutsch geprägten
75 Jugendarbeit im Dekanat bzw. der Stadt geschieht.

„Mein Dienst beginnt eigentlich erst nach der Rückkehr. Wenn wir für die Kinder und Jugendlichen in diesen Ländern solidarisch sein wollen, dann müssen wir auch hier beginnen die Strukturen der Ungerechtigkeit zu verändern“ Martin, Südamerika

1.6 Aufbaustruktur der Themenbereiche Globales Lernen im BDKJ/BJA



„mein Einsatz in Guatemala war wie ein Traum, aber ein Traum der mich verändert hat.“

1.6.1 Der Koordinationskreis interkulturelle Arbeit im Bischoflichen Jugendamt

Als eine Folge der Diözesansynode 1985/1986 wurde der Koordinationskreis Interkulturelle Arbeit gegründet.

Schwerpunkt der Arbeit des Koordinationskreises ist die Förderung der Jugendarbeit der GKaM und ihrer Zusammenschlüsse:

- Vorhandene Programme und Angebote der katholischen Jugendarbeit für junge MigrantInnen nutzbar machen und auf diese Zielgruppe erweitern.
- Jugendarbeit mit jungen MigrantInnen in die kirchlichen und staatlichen Förderstrukturen einbeziehen
- Lobbyarbeit für junge MigrantInnen, insbesondere die Chancen in der Diözese und in Baden-Württemberg verbessern.

30 Zusammensetzung des Koordinationskreises:

- Referat interkulturelle Jugendarbeit, BJA
- Katholische Dekanatsjugendreferate mit diesem Schwerpunkt
- Katholische MigrantInnenorganisationen, die Jugendarbeit betreiben (derzeit G.A.),
- je eine VertreterIn der verschiedenen Kulturen/Sprachgruppen, die in GKaMs organisiert sind,
- andere Träger der katholischen Jugendarbeit, die mit jungen MigrantInnen arbeiten

„Die Wärme der Menschen, die Gemeinschaft, Zeit füreinander zu haben, zuzuhören, zu helfen, zu teilen, und ihrer Zufriedenheit, trotz schlechter wirtschaftlicher Lage, habe ich bewundert und versuche, dies hier ins tägliche Leben zu übernehmen“
Martina Argentinien

1.6.2 Der Koordinations- und Aktionskreis Eine Welt

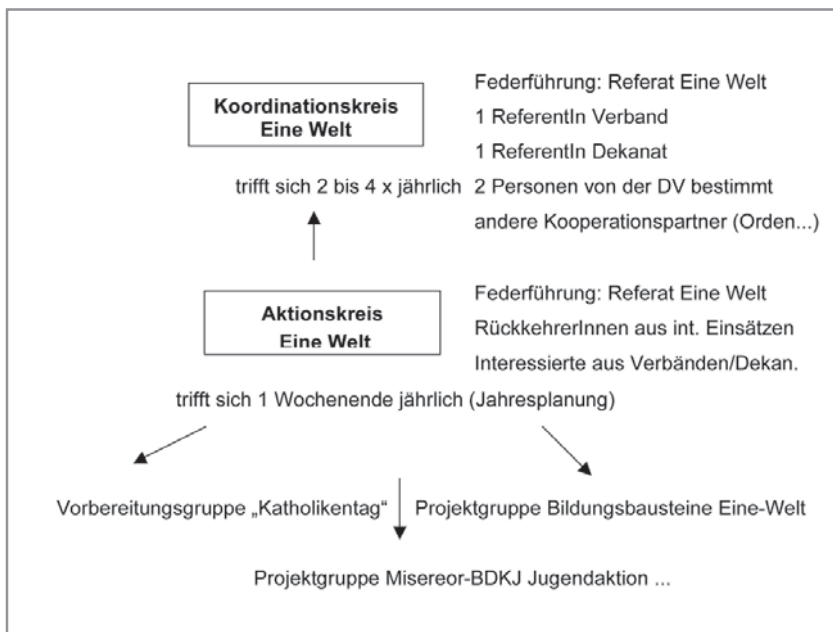
45 Auf der Diözesanversammlung im Oktober 2003 hat der BDKJ die Eine Welt Arbeit bzw. das Globale Lernen durch einen Koordinations- und Aktionskreis auch strukturell verankert. Dieser hat folgende Aufgaben:

- Projektarbeit: Der Aktionskreis arbeitet bei aktuellen Projekten mit, wie Katholikentag, Jugendtage (Reute, Untermarchtal, Sießen) , 72-Stunden-Aktion, Weltjugendtag, Aktionen der großen Hilfswerke (Misereor, Missio)

„Durch meinen Weltkirchlichen Dienst habe ich gelernt, die Welt mit anderen Augen zu sehen“

- 1 • Veranstaltungen zur jährlichen Misereor/BDKJ-Jugendaktion sowie deren Bearbeitung, Aufarbeitung und Publikation
- Unterstützung und Beratung von Verbänden und Dekanaten bei Aktionen und Veranstaltungen im Bereich Eine Welt
- 5 • Öffentlichkeitsarbeit
- konzeptionelle Weiterentwicklung der Eine-Welt-Arbeit im BDKJ
- 10 • Zuarbeit bei konkreten Aktionen

1.7 Kooperationen im Bereich Globalen Lernens



1.7.1 Hauptabteilung Weltkirche HA X

- 40 Erster Kooperationspartner in Sachen Eine Welt und Globales Lernen ist die Hauptabteilung Weltkirche HA X in Rottenburg. Neben der Begleitung und Abwicklung von Entwicklungshilfeprojekten in aller Welt ist ihr besonders an der Bildungsarbeit in
- 45 der Diözese gelegen. So sind viele Veranstaltungen durch diese Unterstützung überhaupt erst möglich. Besonders gelungen ist die Kooperation sowohl finanziell als auch personell bei der Organisation und Durchführung des Weltkirchlichen Friedensdienstes.
- 50 Zusammen mit der Missio-Diözesanstelle wird jedes Jahr ein qualitativ hochwertiges Kursprogramm angeboten, das jährlich 15 Freiwillige für den Freiwilligendienst ausbildet.

„Ich habe viele Erfahrungen gemacht, gute und weniger gute. Dabei habe ich verdammt viel über mich und die Menschen gelernt.“

60 1.7.2 Ausländische Missionen HA V b

Bis zum Jahreswechsel 2002/2003 teilten sich das
65 Bischöfliche Jugendamt und das damalige Ausländerreferat der Diözese in Rottenburg die Verantwortung für die Zielgruppe junge MigrantInnen. Dies hatte zur Folge, dass nur bei gemeinsamen Veranstaltungen (Jugendtagen, Wallfahrten) eine tatsächliche
70 Begegnung aller jungen Katholiken stattfand. Im Alltag gab es ein Nebenher von Angeboten der Jugendarbeit.

Das Ausländerreferat hat durch eigenes Personal und
75 eigene Fördergelder die Kinder- und Jugendarbeit in den ausländischen Missionen unterstützt und war Lobby für die Interessen von MigrantInnen in Kirche und Gesellschaft.

Mit der Organisationsreform des Bischöflichen Ordinariats wurde das Ausländerreferat zur Hauptabteilung V b Ausländische Missionen mit dem Ziel, sich
80 aufzulösen und ihre Aufgabenbereiche in die anderen Hauptabteilungen des Bischöflichen Ordinariats zu integrieren. So kam die Jugendarbeit zum Jahreswechsel 2002/03 in die Hauptabteilung III Jugend, und damit vollständig ins Bischöfliche Jugendamt. Die Hauptabteilung V b wurde im November 2004
85 geschlossen.

BJA und BDKJ waren davon ausgegangen, dass die
90 muttersprachlichen Gemeinden 2003 gegründet werden. Auf dieser Basis sollte dann Kontakt mit den Jugendlichen dort aufgenommen werden. Weil es nach wie vor nur eine Gemeindegründung bei den großen Nationalitäten gibt, gelang eine Kontaktaufnahme nur mit den kleinen Gruppierungen.

Für das Bischöfliche Jugendamt und den BDKJ ist es
95 unverständlich, dass von den geplanten 80 bis 90 muttersprachlichen Gemeinden bis zum Datum der Abfassung dieses Berichts erst eine Einzige, nämlich
100 Santa Catarina di Siena in Friedrichshafen gegründet wurde, obwohl der Prozess seit 2000 läuft.



1.8 Fazit: Globales Lernen – nur wer über Gren- zen geht, kann Neues entdecken

Die unterschiedlichsten Erfahrungen im Globalen Lernen zeigen, wie bunt und abwechslungsreich globale Aktionen, Themen und Veranstaltungen sein können.

Eine besondere Herausforderung wird sein, das Globale Lernen in den Verbänden und Dekanaten weiter zu etablieren. Die Ausbildung von GruppenleiterInnen spielt dabei eine zentrale Rolle.

Es bedarf weiterhin einer gezielten Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit, um die Relevanz des Themas Globale Gerechtigkeit inner- und außerhalb des BDKJ deutlich zu machen.

Religiöse Traditionen der unterschiedlichen Kulturen sind es wert, gewürdigt zu werden. Aus der gemeinsamen Deutung von Glaubensfragen können neue Formen gelebten Glaubens von Kindern und Jugendlichen entstehen.

Globales Lernen erweitert Horizonte, verändert Meinungen und schafft Beziehungen und Netze, die die Menschen miteinander über viele Grenzen hinweg verbinden. Das ist auch das, was „Weltkirche“ ausmacht. Der BDKJ und seine Mitgliedsverbände sind Teil dieser Weltkirche – das „Feeling“, Teil des Ganzen zu sein und seinen Teil Verantwortung für die ganze Welt zu haben, soll über die Angebote und die Arbeit des BDKJ und seiner Mitgliedsverbände vermittelt werden.

„Dieses Jahr wird für mich unvergesslich bleiben und mein ganzes Leben prägen“

„ Ich habe durch mein Mitleben mit den Habenichtsen dieser Welt erst gelernt, wie krass die Welt ist. Wir leben bei allen Problemen doch in einer Überflusgesellschaft. Definitiv!“



¹ Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen - Auszüge

Artikel 1 [Geltung für das Kind; Begriffsbestimmung]

Im Sinne dieses Übereinkommens ist ein Kind jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendenden Recht nicht früher eintritt.

Artikel 2 [Achtung der Kindesrechte; Diskriminierungsverbot]

(1) Die Vertragsstaaten achten die in diesem Übereinkommen festgelegten Rechte und gewährleisten sie jedem ihrer Hoheitsgewalt unterstehenden Kind ohne jede Diskriminierung unabhängig von der Rasse, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder des sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds.

(2) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um sicherzustellen, dass das Kind vor allen Formen der Diskriminierung oder Bestrafung wegen des Status, der Tätigkeiten, der Meinungsäußerungen oder der Weltanschauung seiner Eltern, seines Vormunds oder seiner Familienangehörigen geschützt wird.

Artikel 4 [Verwirklichung der Kindesrechte]

Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs- und sonstigen Maßnahmen zur Verwirklichung der in diesem Übereinkommen anerkannten Rechte. Hinsichtlich der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte treffen die Vertragsstaaten derartige Maßnahmen unter Ausschöpfung ihrer verfügbaren Mittel und erforderlichenfalls im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit.

Artikel 6 [Recht auf Leben]

(1) Die Vertragsstaaten erkennen an, dass jedes Kind ein angeborenes Recht auf Leben hat.
(2) Die Vertragsstaaten gewährleisten in größtmöglichem Umfang das Überleben und die Entwicklung des Kindes.

Artikel 7 [Geburtsregister, Name, Staatsangehörigkeit]

(1) Das Kind ist unverzüglich nach seiner Geburt in ein Register einzutragen und hat das Recht auf einen Namen von Geburt an, das Recht, eine Staatsangehörigkeit zu erwerben, und soweit möglich das Recht, seine Eltern zu kennen und von ihnen betreut zu werden.....

Artikel 8 [Identität]

(1) Die Vertragsstaaten verpflichten sich, das Recht des Kindes zu achten, seine Identität, einschließlich seiner Staatsangehörigkeit, seines Namens und seiner gesetzlich anerkannten Familienbeziehungen, ohne rechtswidrige Eingriffe zu behalten.

Artikel 9 [Trennung von den Eltern; persönlicher Umgang]

(1) Die Vertragsstaaten stellen sicher, dass ein Kind nicht gegen den Willen seiner Eltern von diesen getrennt wird, es sei denn, dass die zuständigen Behörden in einer gerichtlich nachprüfaren Entscheidung nach den anzuwendenden Rechtsvorschriften und Verfahren bestimmen dass diese Trennung zum Wohl des Kindes notwendig ist. Eine solche Entscheidung kann im Einzelfall notwendig werden, wie etwa wenn das Kind durch die Eltern mißhandelt oder vernachlässigt wird oder wenn bei getrennt lebenden Eltern eine Entscheidung über den Aufenthaltsort des Kindes zu treffen ist.....

(3) Die Vertragsstaaten achten das Recht des Kindes, das von einem oder beiden Elternteilen getrennt ist, regelmäßige persönliche Beziehungen und unmittelbare Kontakte zu beiden Elternteilen zu pflegen, soweit dies nicht dem Wohl des Kindes widerspricht....

Artikel 10 [Familienzusammenführung; grenzüberschreitende Kontakte]

(1) Entsprechend der Verpflichtung der Vertragsstaaten nach Artikel 9 Absatz 1 werden von einem Kind oder seinen Eltern zwecks Familienzusammenführung gestellte Anträge auf Einreise in einen Vertragsstaat oder Ausreise aus einem Vertragsstaat von den Vertragsstaaten wohlwollend, human und beschleunigt bearbeitet....

(2) Ein Kind, dessen Eltern ihren Aufenthalt in verschiedenen Staaten haben, hat das Recht, regelmäßige persönliche Beziehungen und unmittelbare Kontakte zu beiden Elternteilen zu pflegen, soweit nicht außergewöhnliche Umstände vorliegen. Zu diesem Zweck achten die Vertragsstaaten entsprechend ihrer Verpflichtung nach Artikel 9 Absatz 1 das Recht des Kindes und seiner Eltern, aus jedem Land einschließlich ihres eigenen auszureisen und in ihr eigenes Land einzureisen....

1 **Artikel 12 [Berücksichtigung des Kindeswillens]**

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

- 5 (2) Zu diesem Zweck wird dem Kind insbesondere Gelegenheit gegeben, in allen das Kind berührenden Gerichts- oder Verwaltungsverfahren entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle im Einklang mit den innerstaatlichen Verfahrensvorschriften gehört zu werden.

Artikel 13 [Meinungs- und Informationsfreiheit]

- 10 (1) Das Kind hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, ungeachtet der Staatsgrenzen Informationen und Gedankengut jeder Art in Wort, Schrift oder Druck, durch Kunstwerke oder andere vom Kind gewählte Mittel sich zu beschaffen, zu empfangen und weiterzugeben.

(2) Die Ausübung dieses Rechts kann bestimmten, gesetzlich vorgesehenen Einschränkungen unterworfen werden, die erforderlich sind

- 15 a) für die Achtung der Rechte oder des Rufes anderer oder
b) für den Schutz der nationalen Sicherheit, der öffentlichen Ordnung (ordre public), der Volksgesundheit oder der öffentlichen Sittlichkeit.

Artikel 14 [Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit]

- 20 (1) Die Vertragsstaaten achten das Recht des Kindes auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit.

(2) Die Vertragsstaaten achten die Rechte und Pflichten der Eltern und gegebenenfalls des Vormunds, das Kind bei der Ausübung dieses Rechts in einer seiner Entwicklung entsprechenden Weise zu leiten.

- (3) Die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung zu bekunden, darf nur den gesetzlich vorgesehenen Einschränkungen unterworfen werden, die zum Schutz der öffentlichen Sicherheit, Ordnung, Gesundheit oder Sittlichkeit oder der Grundrechte und -freiheiten anderer erforderlich sind.
- 25

.....

UN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut (Texte in Amtlicher Übersetzung) vom 20. November 1989.

- 30 Am 5. April 1992 für Deutschland in Kraft. getreten (Bekanntmachung vom 10. Juli 1992 - BGBl. II S. 990)

2. Finanzen

2.1 Kürzungen in der Jugendarbeit

Die Mindereinnahmen der Diözese Rottenburg-Stuttgart bis ins Jahr 2010 belaufen sich auf 35 Mio. Euro. Die Reduzierungsvorgabe für die Hauptabteilung III durch Beschluss des Diözesanrates vom 25. September 2004 beträgt 800.000 Euro. Diese Vorgabe wird innerhalb der einzelnen Bereiche wie folgt umgesetzt:

14, 8 % werden in den Dekanatsjugendreferaten gekürzt, das entspricht etwa 5,2 Stellen bei den Geistlichen und ReferentInnenstellen und etwa zwei 100 %-Stellen im Sekretariatsbereich.

Die Mitgliedsverbände des BDKJ werden um 14,2 % gekürzt. Dazu wurden Kriterien entwickelt, die die Bezuschussung durch den Landesjugendplan, die Mitgliederzahlen sowie eine Grundausstattung von einer ReferentInnenstelle pro Verband enthalten.

Und im Bereich der Fachreferate, Diözesanleitung, Verwaltung und Sekretariate werden 16,3 % aller Stellen gekürzt.

Die vergangenen 1 1/2 Jahre waren sehr schwierig und hart für das Bischöfliche Jugendamt und den BDKJ. Bereits im Frühjahr 2003 war klar, dass erhebliche Kürzungen auf die Hauptabteilung III zukommen werden. Deshalb hieß es für die Diözesanleitung BDKJ/BJA langfristig eine solide Planung und Neustrukturierung für die Jugendarbeit der Diözese vorzunehmen, ohne dabei freiwillig mehr als nötig zu Gunsten anderen Hauptabteilungen abgeben zu müssen. 15 + x % Kürzung stand als Vorgabe im Raum.

Unser Vorgehen

Über 100 Leistungen und Angebote der diözesanen Jugendarbeit wurden erhoben und bewertet. Dabei entstand ein Überblick über Leistungen, die für die Diözese wichtig und überlebensnotwendig sind sowie Leistungen, die bei knapperen Ressourcen nicht so notwendig sein könnten.

Die Diözesanleitung BDKJ/BJA stellte erneut fest, dass es keine „Kür-Bereiche“ in der diözesanen Jugendarbeit mehr gibt. Die neu anstehenden Kürzungen greifen in die Substanz und Grundstrukturen des BDKJ/BJA ein.

Die Entscheidungen, wo wieviel gekürzt werden muss, waren trotz der Vorarbeit der Leistungsbeschreibungen sehr schwer zu treffen, wurden allerdings sowohl von den VertreterInnen der DiV, also den Mitgliedern des Arbeitskreis Kirchenpolitik (AK KiPo), als auch von den Mitarbeitervertretungen des BJA in harten Verhandlungen und Diskussionen gut geheißt.

Diese Entscheidungen im Rahmen einer „worst-case-Planung“ waren somit das „Kürzungskonzept“, welches so in Rottenburg eingereicht werden musste.

Was in Rottenburg und im Diözesanrat geschah

Aus der „worst-case-Planung“ der Diözesanleitung BDKJ/BJA entstand der Kürzungsvorschlag der Diözesanverwaltung: 18,62 % für den Jugendbereich. Es war aber eine Quote, die zwar im Rahmen unserer schlimmsten Befürchtungen lag, aber trotzdem über dem, was andere Hauptabteilungen zu erbringen hatten.

Politisch war diese Quote überhaupt nicht nachvollziehbar, da die Jugendarbeit während des pastoralen Prioritätenprozesses der Diözese stets auf den vorderen Plätzen lag. Eine höhere Kürzung für den Jugendbereich als für andere Bereiche, die in der Priorität weiter hinten lagen, war nicht logisch.

In einer der heißesten und spannendsten Diözesan-

60 ratssitzungen der aktuellen Legislaturperiode wurde die Kürzungsquote für den Jugendbereich dann doch noch um 200.000 Euro auf eine Quote von 14,8 % gesenkt (mehr dazu in Kapitel 3.1 Kirchenpolitik).

65 Das sind zwar immer noch 800.000 Euro, und damit rund 16 Stellen von Menschen, die hier in der Diözese das personale Angebot für Kinder und Jugendliche stellen.

70 Es ist also eine einschneidende Kürzung für den Jugendbereich, auch wenn es, was die Höhe der Kürzung angeht, einen beachtenswerten Erfolg gab.

Dilemma Umsetzungen

Sowohl in den Jugendreferaten als auch bei den Verbänden und Fachreferaten wurde seit Anfang 2004 im Rahmen der Kürzungsvorgabe umgesetzt, ohne dass die Diözesanleitung BDKJ/BJA ihren konkreten Kürzungsplan bereits veröffentlichten konnte.

Aufgrund einer Stellensperre konnten nur Stellen, die nicht intern besetzt werden können, extern ausgeschrieben werden. Das hieß, dass es 2004 viele vakante Stellen gab, die Verträge befristeter MitarbeiterInnen nicht verlängert werden konnten, MitarbeiterInnen und Verbandsvorstände und BDKJ-Dekanatsleitungen aufgebracht und verärgert waren.

85 Im November 2004 konnten dann endlich für die Verbände, die Fachreferate, die Diözesanleitung und Verwaltung konkrete Kürzungen veröffentlicht werden. Für die Dekanatsjugendreferate steht noch einmal eine Zeit des ungewissen Wartens an, da die Entscheidung über die Neustrukturierung der Mittleren Ebene erst im März vom Diözesanrat beraten und von Bischof Fürst entschieden wird.

95 Das ist eine sehr schwierige Situation, die im Moment aber nicht anders lösbar ist.

100 Fakt ist, dass das BJA nach den Kürzungsplänen Stellen abbauen muss und die verbleibenden Mitarbeiterinnen insgesamt gerecht und sinnvoll über die Diözese verteilt werden müssen. Die Diözesanleitung BDKJ/BJA versucht aber im Gespräch mit den Betroffenen und den Verantwortlichen in Dekanat und Verband jeweils die bestmöglichen Lösungen zu finden.

Auswirkungen und Bewertung

105 Das Bischöfliche Jugendamt wird auf längere Zeit keine neuen, jungen MitarbeiterInnen mehr einstellen können oder nur sehr wenige. Das BJA wird im Laufe der Umsetzung der Kürzungen sehr gute und engagierte MitarbeiterInnen verlieren, die auf befristeten Stellen arbeiten. Das heißt auch, dass das BJA genau darauf achten muss, als Institution der Jugendarbeit nicht zu überaltern oder nicht mehr innovativ zu sein.

115 In einem Neustrukturierungsprozess mit allen MitarbeiterInnen versucht die Diözesanleitung BDKJ/BJA diese negativen Folgen zu verhindern und ein neues reorganisiertes BJA auf die Beine zustellen.

1 Dazu gehört auch, dass vom BJA Mittel für die Mitgliedsverbände zur Verfügung gestellt werden, um sich jeweils neu aufzustellen.

5 Es wurden ganze Referatsbereiche im BDKJ und in den Fachreferaten des BJA geschlossen (z.B. Referat Mädchen und Frauenarbeit, Internationale Partnerschaftsarbeit, KdV-Beratung, Referat Jugend Arbeit Bildung, ...), weil der BDKJ/das BJA weiterhin auf Qualität setzen wollen und nicht auf Masse. Die Diözesanleitung BDKJ/BJA sieht, dass nicht mehr alles Wünschenswerte gemacht werden kann. Aber das was übrig bleibt, wird gut gemacht.

Weiterhin wurde in Bereichen reduziert, die ein Teil der Erfolgsgeschichte des BDKJ/BJA sind (Einführungsprogramm neue Mitarbeiterinnen, Juseta, Fortbildungsprogramm, Konferenzen und Öffentlichkeitsarbeit...), um insgesamt sparsamer zu wirtschaften.

20 Die Kooperationen zwischen den Jugendreferaten in den Landkreisen und den anderen Hauptabteilungen werden zukünftig intensiviert und durch eine verbesserte Zusammenarbeit sollen Synergieeffekte erreicht werden. Ob die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen daran Vergnügen haben werden, ist noch offen.

Trotz der Kürzungen soll es für jeden Landkreis einen Ansprechpartner vor Ort in Sachen katholischer Jugendarbeit geben.

30 Verstärkt wird nach Projektfördermitteln und nach alternativen Finanzierungsquellen gesucht werden. Dafür werden im BJA 25% Stellenanteil als Personalressource zur Verfügung gestellt. Die Diözesanleitung BDKJ/BJA wird sich aber in allen politischen Bereichen vehement dagegen wehren, dass die Regelförderung für Jugendarbeit zugunsten einer Zunahme von Projektfinanzierungen über Stiftungen und andere Zuschussgeber zurückgenommen wird.

Die Kürzungen haben in den vergangenen 1 1/2 Jahren viele Energien blockiert und extrem schlechte Stimmung verbreitet. Trotz der Kürzungen haben der BDKJ und seine Mitgliedsverbände im letzten Jahr einen enorm hohen „Output“ gehabt.

Die Diözesanleitung BDKJ/BJA schätzt es wert, dass sie sowohl während des Kürzungsprozesses als auch aktuell in der Umsetzungsphase stets mitsteuern und entscheiden konnte. Verglichen mit anderen Diözesen ist das ein hohes Gut!

Die Ziele der diözesanen Jugendarbeit werden darauf ausgerichtet, weiterhin innovativ und bewegend, sowohl gesellschaftlich als auch politisch relevant zu sein. Eine Kirche ohne Jugendarbeit ist eine Kirche ohne Zukunft. Ein alter, aber immer noch wahrer Spruch.

2.2 Kollektenmarketing



Hintergrund

Im Jahr 2000 wurde in unserer Diözese der Jugendsonntag am Christkönigssonntag wieder eingeführt. Seitdem erstellt das Bischöfliche Jugendamt jährlich eine ausführliche Arbeitshilfe zur Gestaltung des Gottesdienstes, die von den Gemeinden sehr gut angenommen wird. In zahlreichen Gemeinden wird seitdem der letzte Sonntag im Jahreskreis als Jugendsonntag gefeiert und von Jugendlichen mit gestaltet. Mit dem Jugendsonntag wurde auch die Jugendkollekte eingeführt zum Aufbau der damals neu gegründeten Jugendstiftung just und zur Förderung der Jugendarbeit vor Ort. Seit ihrer Einführung im Jahr 2000 ist die Kollekte am Jugendsonntag auch ein „Politikum“. Jugendliche erkundigen sich, wie die Kollekteneinnahmen verteilt werden, weil sie sich nicht sicher sind, ob sie wirklich der Jugendarbeit zugute kommen. Manche Gemeinden geben nur ungerne 50 % der Kollekte für die Jugendstiftung just. In der Sitzung der Leitung des Bischöflichen Ordinariates wird jedes Jahr neu diskutiert, ob die Jugendsonntagskollekte bestehen bleibt. Aus oben genannten Gründen haben sich die BDKJ-Diözesanleitung als Vertreterin der kirchlichen Jugendarbeit und die Jugendstiftung just entschlossen, aktiv für die Kollekte am Jugendsonntag zu werben.

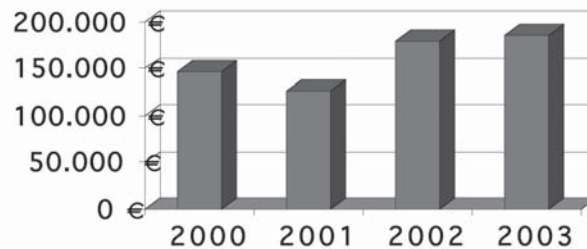
Aktion

Mit dem Oktober-Pfarrreiversand wurde ein Informationsbrief und „Dankeschön-Herzen“ an alle Gemeindepfarrer und MitarbeiterInnen der Pastoralteams in der Diözese verschickt. Im Brief werden die Verantwortlichen gebeten, die „Dankeschön-Herzen“ als Symbol der Dankbarkeit am Jugendsonntag in den Opferkörbchen zu platzieren.

Ziele

Ziel der Marketingaktivitäten war es, bei den pastoralen MitarbeiterInnen für die Kollekte am Jugendsonntag zu werben, den GottesdienstbesucherInnen für ihre finanzielle Unterstützung zu danken sowie die Einnahmen der Jugendsonntagskollekte weiter zu steigern.

Kollekteneinnahmen Jugendsonntag



2000	€ 147.210
2001	€ 126.965
2002	€ 179.929
2003	€ 185.372

Ansprechpartner:

Für Fragen zur Kollekte des Jugendsonntags wenden Sie sich an Maria Haller-Kindler, Geistliche Diözesanleiterin BDKJ/BJA, 0 71 53/30 01-1 36.

Für Fragen zum Marketing der Jugendsonntagskollekte und den Leistungen der Jugendstiftung just steht Ihnen Claus Michel, Geschäftsführer der Jugendstiftung just, 0 71 53/30 01-1 99 gerne zur Verfügung.

1 Bisherige Kollekteneinnahmen

Die Einnahmen der Jugendsonntagskollekte wachsen nach starken Schwankungen an den Jugendsonntagen 2000 und 2001 in den vergangenen drei Jahren kontinuierlich an. Die unten genannten Zahlen errechnen sich aus dem just-Anteil der Kollekte 75 % in den ersten drei Jahren, bzw. 50 % ab dem Jugendsonntag 2003 (Grafik 3).

2.3 Projektförderung im BJA

BDKJ/BJA richten 2005 eine Fachstelle Projektförderung mit einem Stellenumfang von 25 % ein. Aufgabe der Fachstelle ist das systematische Sichten der Förderlandschaft und das Beraten der ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen im BDKJ/BJA, wie Anträge zu stellen und Projekte durchzuführen und abzuwickeln sind. Die Fachstelle sorgt für die Kontinuität in der Projektförderung und sichert die Erfahrungen aus den Antragsverfahren und aus abgeschlossenen Projekten. Entschieden, ob ein Projekt durchgeführt wird, wird weiterhin im Rahmen der Jahrespläne und Zielvereinbarungen auf den entsprechenden Ebenen. Auch das Durchführen der Projekte liegt weiterhin bei den inhaltlich zuständigen und kompetenten KollegInnen in den einzelnen Bereichen. Notwendig wird diese Fachstelle, da die staatliche Förderung zunehmend von Regel- auf Projektförderung umgestellt wird. Damit dies nicht dazu führt, dass Projekte gemacht werden, nur weil zufällig Geld dafür da wäre, wurden Entscheidungskriterien entwickelt. Damit soll sichergestellt werden, dass die Themen und Inhalte mit den Grundlagen der kirchlichen Jugendarbeit und dem Subsidiaritätsprinzip übereinstimmen.

2.4 Projekt „Kompetenzkurse“ der Landesstiftung

40 Anfang 2005 startet ein neues Projekt: „Kompetenztrainings für Jugendliche mit besonderem individuellen Förderungsbedarf“, so der Arbeitstitel eines Projektes, für das die Landesstiftung Baden-Württemberg insgesamt 950.000,- € für die Dauer von zwei Jahren zur Verfügung stellen wird. Der BDKJ übernimmt dabei innerhalb eines landesweiten Verbundes aus Diakonischen Werken, Christlichem Jugenddorf, Landesjugendring und Arbeitsgemeinschaft der Jugendfreizeitstätten in Baden-Württemberg die Gesamtkoordination des Projekts in Form einer Projektfachstelle. Die Trägerschaft des Projektes liegt bei der Landesstiftung selber.

Das Projekt richtet sich an Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren, die in ihren Lern- und Selbstorganisationsfähigkeiten gefördert werden sollen. In einer neuartigen Zusammenarbeit mit Schulen und Erziehungsberechtigten wird damit erprobt, ob Jugendliche mit schlechten Schul- und Berufsperspektiven durch individuell angepasste Trainings- und Beratungsangebote der außerschulischen Jugendbildung wirkungsvoll unterstützt werden können.

Da das Vorhaben insgesamt von den beteiligten Trägern als Dienstleistung außerschulischer Jugendbildung gegenüber dem System schulischer Bildung gesehen wird, wurde von Beginn der Projektplanungen an auf eine vollständige Finanzierung aller Kosten, die bei den freien Trägern anfallen, Wert gelegt.

Definition Projektförderung:

Ein zeitlich und inhaltlich klar umrissenes Projekt wird durch einen zweckbestimmten Zuschuss eines Dritten überwiegend finanziert. Dabei wird der Zuschuss unter der Auflage gewährt, dass der beschriebene Zweck erreicht wird.

Aktuelle Beispiele im BDKJ/BJA:

Im Rahmen des Projekts „MutProben“ wurden Zivilcourage-Trainings mit Jugendlichen durchgeführt. Das Projekt wurde gefördert aus Mitteln der Europäischen Union und ist inzwischen abgeschlossen. Im Dekanatverband Göppingen/Geislingen wird in Kooperation mit der Caritas Fils-Neckar-Alb das Projekt „Ehrenamt und Soziales Lernen“ durchgeführt. Hier finanziert die Lotterie GlücksSpirale einen Teil der Personalkosten. Ziel dieses Projekts ist es, ehrenamtliches Engagement zu fördern und weiterzuentwickeln.

3. Kirchenpolitik

3.1 Kirchenpolitische Arbeit konkret

5 Arbeitskreis Kirchenpolitik (AK KiPo)

Im Bereich der Kirchenpolitik ging es im Jahr 2004 recht turbulent zu. Der Abschluss der Prioritätendiskussion im Diözesanrat, die Kürzungen, verschiedene Anträge des AK KiPo im Diözesanrat und auf der

10 BDKJ DiV. Es gab Einiges zu tun für die ehrenamtlichen JugendvertreterInnen im AK KiPo

Prioritäten- und Posterioritätendiskussion im Diözesanrat

15 Ein wichtiges Ergebnis der Prioritätendiskussion war

20 der hohe Stellenwert der Jugendarbeit in unserer Diözese. Es hat uns sehr geärgert, dass sich dieser Stellenwert nicht in dem Kürzungsvorschlag (Posterioritätenprozess) der Diözesanverwaltung niedergeschlagen hat, die im Sommer dem Diözesanrat

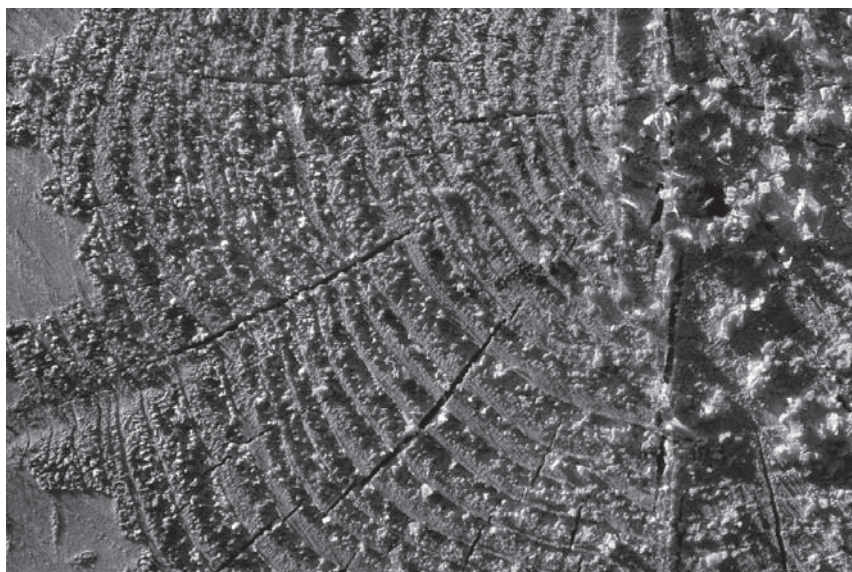
25 vorgeschlagen wurde. Die Kürzungsvorgabe lag mit 18,62 % weit über der Kürzungsquote anderer Hauptabteilungen.

Besonders ärgerlich war aus unserer Sicht der objektiv falsche Begründungstext in der Beschlussvorlage:

30 Hier wurde von einem überproportionalen Ausbau der Jugendarbeit gesprochen und angeblichen Überkapazitäten.

Dazu hat der AK KiPo einen Antrag entwickelt, in dem er auf bisherige Kürzungen verwies und eine

35 Kürzung mit höchstensfalls 10 % vorschlug.



Der Diözesanrat hat drei Funktionen:

Der Diözesanpastoralrat berät den Bischof bei allen pastoralen Fragen der Diözese.

Der Katholikenrat kann zu wichtigen Anliegen in der Öffentlichkeit Erklärungen abgeben.

Die Diözesansteuervertretung beschließt den Haushaltsplan der Diözese und stellt die Jahresrechnung fest.

Die JugendvertreterInnen im Diözesanrat (AK KiPo):

- Ulrich Müllerschön (DPSG) für die BDKJ-Mitgliedsverbände
- Carsten Heimpel (Kolpingjugend) stellvertretend
- Jasmin Kohlöffel (Dekanat Ravensburg) für die BDKJ-Dekanatsverbände
- Markus Gerstle (Dekanat Heilbronn/Neckarsulm) stellvertretend
- Theresia Klein (für die Träger der Jugendarbeit)

Rosemarie Knülle ist als Diözesanleitung BDKJ/BJA in den Vorstand der AKO gewählt worden und hat damit einen Sitz im Diözesanrat.

Aufgaben des AK KiPo:

- die Beratung der Diözesanleitung BDKJ/BJA in kirchenpolitischen Fragen
- die Beratung der Vorgaben zur Kürzungsplanung und
- die Vertretung der Anliegen der Jugendarbeit im Diözesanrat.

Erklärung der Jugend

Forderungen der BDKJ-Diözesanversammlung vom 24. April 04 zu den anstehenden Kürzungen in der Jugendarbeit

Katholische Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart hat eine lange und gute Tradition. Im Zusammenspiel BDKJ, Mitgliedsverbände und Bischöfliches Jugendamt wird seit über 50 Jahren eine innovative und qualifizierte Jugendarbeit geleistet, begleitet und koordiniert. Diese Jugendarbeit ist Jugendpastoral im Sinne der Würzburger Synode (1976) und im Sinne der Rottenburger Diözesansynode (1986).

Die 8 Mitgliedsverbände, die im BDKJ zusammengeschlossen sind, erreichen mit ihren Angeboten jährlich rund 75.000 Kinder und Jugendliche. Diese Kinder und Jugendlichen sind die Zukunft der Kirche, auch in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Deshalb hält die BDKJ-Diözesanversammlung grundsätzlich jegliche Kürzung in der Jugendarbeit für falsch.

Die BDKJ-Diözesanversammlung sieht allerdings auch die Notwendigkeit, dass die Diözese finanzielle Kürzungen vornehmen muss, um ihren Haushalt langfristig zu konsolidieren. Der BDKJ und das Bischöfliche Jugendamt haben sich in den vergangenen Kürzungsrunden stets sehr kooperativ gezeigt. Dies kann jetzt nicht zum Schaden der Jugendarbeit sein.

Wir fordern deshalb von der Kirchenleitung:

- Es muss auf allen Ebenen durchgesetzt werden, dass in unserer Diözese in Menschen und nicht in Steine investiert wird. Prestigeobjekte sind zu unterbinden.
- Insgesamt ist dafür zu sorgen, dass die direkte pädagogische und seelsorgerische Arbeit mit den Menschen Vorrang vor Verwaltungsarbeit hat. Doppelstrukturen sind abzubauen. Verwaltungsaufwand ist dem Bedarf der inhaltlichen Bereiche anzupassen.
- Aus Rücksicht darauf, dass Jugendarbeit auch im Prioritätenprozess der Diözese stets als eine der wichtigsten Prioritäten genannt wurde, darf im Jugendbereich nicht mehr als 10 % gekürzt werden.
- Wenn gekürzt werden muss, dann müssen die Grundstrukturen der Hauptabteilung III erhalten bleiben. Das bedeutet das Zusammenspiel der Verbände, der Fachreferate und der Dekanatsjugendreferate nicht zu gefährden. Alle Bereiche für sich sind wichtig und stehen in notwendiger konzeptioneller Verbindung zueinander.
- Die mittlere Ebene in der Jugendarbeit muss erhalten bleiben. Sie ist insbesondere im kommunalpolitischen Raum und somit auch für Zuschüsse extrem notwendig.
- Die Kirchenleitung muss entschieden gegen Kürzungen durch Land und Kommunen im Jugendbereich eintreten.
- Unsere ehrenamtliche Arbeit lebt von der Begleitung durch hauptberufliches Fachpersonal, dieses Personal kann sich nicht ausschließlich aus Theologen und Religionspädagogen rekrutieren. Die Jugendbildungsarbeit muss weiterhin von (Sozial-) PädagogInnen geleistet werden können.
- Die Stellensperre für den Bereich der Jugendarbeit ist ab sofort aufzuheben. Jugendarbeit lebt auch von jungem innovativen Personal.
- Die Kürzungsplanung der Diözesanleitung BDKJ/BJA ist sofort zu veröffentlichen, damit die lange Phase der Unsicherheit beendet wird und wir für unsere ehrenamtliche Arbeit wieder sinnvoll planen können.

Wir sind der festen Überzeugung, dass katholische Jugendarbeit, wie wir sie leisten, konstitutiver Bestandteil der Pastoralplanung der Diözese ist und auch bleiben muss.

Wir halten es deshalb für geboten dass Bischof Fürst, Generalvikar Redies und Weihbischof Renz in naher Zukunft, bevor endgültige Entscheidungen über Kürzungen im Jugendbereich getroffen werden, ein offenes Gespräch mit dem BDKJ und seinen Mitgliedsverbänden führen. Wir möchten zeigen, dass wir bereit sind, konstruktiv mitzuarbeiten an der Zukunft der Diözese, aber auch unsere Positionen für den Erhalt der Jugendarbeit deutlich machen.

Kampagne „Jugendarbeit macht stark“



10 Die Konferenz der Mitgliedsverbände hatte im Januar 2004 bereits vereinbart, auf den Diözesanratssitzungen in Reute und in Stuttgart präsent zu sein. Aus einer kleinen Gruppe von DPSGlerInnen in Reute, wurden im Juli in Stuttgart 80 Kinder und Jugendliche aus allen Verbänden!

15 Auf der BDKJ-Diözesanversammlung im Frühjahr 2004 war konkretes Handeln und Lobbyarbeit angesagt, und es wurde die „Erklärung der Jugend“ einstimmig beschlossen (siehe Anlage zum Bericht) sowie ausserdem die Kampagne „Jugendarbeit macht stark“. Die Idee der Kampagne war, für Jugendarbeit zu werben und ihre Stärken herauszustellen.

20 Es konnte Herr Dr. Heiner Geissler als Schirmherr gewonnen werden, der sich immerhin zu einem gemeinsamen Foto auf dem Katholikentag zur Verfügung gestellt hat! Wir haben die Diözesanratsvertreterinnen alle angeschrieben und sowohl vor Ort in die Jugendreferate als auch nach Wernau zum „Diözesanrätegrillen“ eingeladen.

25 Auf dem Katholikentag gab es eine Fotoaktion mit Bildern von Jugendlichen, die zur Zeit sehr häufig auf Veranstaltungen ausgestellt werden und damit für das Anliegen und die Ziele der Jugendarbeit werben. Nicht so gut lief der ausgeschriebene Kreativwettbewerb, da gab es recht wenige Beiträge, die bekamen aber auch alle einen Preis.

30 Der Höhepunkt der Kampagne war dann allerdings die Versammlung vor dem Diözesanrat im Juli, vor dem Karl-Adam-Haus in Stuttgart. Hier wurde Jugendarbeit der Verbände lebendig und bekam für die Diözesanräte ein Gesicht.



45 Dass es dann in der Sitzung des Diözesanrats eine Kürzung der Kürzung um 200.000 € gab, ist sicher auch dieser Kampagne und der großen Beteiligung der vielen Ehrenamtlichen zu verdanken.

50 Was sonst noch war...

Die Frauen im AK KiPo waren auf dem Katholikentag auf verschiedenen Podien im Jugendprogramm unterwegs.

Die JugendvertreterInnen stellten einen Antrag zum Ökostrom in diözesanen Einrichtungen, der erst vom Diözesanrat abgelehnt wurde, in veränderter Form vom Ausschuss für nachhaltige Entwicklung aber erneut eingebracht wurde und diesmal durchging.

Außerdem stellten die JugendvertreterInnen einen

60 Antrag zum Kaffeepakt im BDKJ. Im Diözesanrat wurden Anträge gestellt zu den Themen „Pflichtdienste vermeiden - Freiwilligendienste fördern“ und „Keine kostenlosen alkoholischen Getränke im Abendprogramm des Diözesanrats“. Der Antrag zu

65 den Pflichtdiensten wurde aufgrund der kontroversen Diskussionen zurückgezogen. Alkoholische Getränke wird es auf Einladung des Bischofs im Diözesanrat weiterhin kostenlos geben.



Die im „Materialdienst 32“ von 1992 festgeschriebenen „Strukturen der kirchlichen Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg – Stuttgart“ müssen aufgrund vielfältiger Veränderungen in den Rahmenbedingungen und den daraus folgenden neuen Anforderungen für die Kinder- und Jugendarbeit aktualisiert werden.

Dazu hat Weihbischof Renz im Frühjahr 2004 eine Projektgruppe eingesetzt. Mitglieder sind

- Daniela Klabl für die Mitgliedsverbände des BDKJ
- Evelyn Käser für die BDKJ-Dekanatsverbände
- Sonja Bradl für die Jugendreferate
- Dekan Thomas Frey für die Dekane
- Xaver Steidle für die DekanatsjugendseelsorgerInnen
- Mario Kaifel für die Hauptabteilung pastorale Konzeption
- Peter Thomas als Projektleiter
- Burkhard Hein und Herbert Dentler als Projektkoordinatoren

Zusätzlich arbeiten mit im Teilprojekt Jugendseelsorge:

- Michael Schindler für die nebenamtlichen Dekanatsjugendseelsorger
- Gabriele Denner, Referat Religiöse Bildung
- Maria Haller-Kindler als

3.2 Projekt 2006 - „Profil der Jugendreferate und Neuordnung der Ebenen“

Ziel des Projektes ist es, bis zum Jugendforum 2006 die Strukturen der katholischen Jugendarbeit neu zu gestalten. Das Profil der Jugendreferate und der Jugendseelsorge sowie die Funktion der Ebenen für die Kinder- und Jugendarbeit werden neu beschrieben. Die Ergebnisse werden im Herbst 2005 dem Bischöflichen Ordinariat zum Beschluss vorgelegt.

Die Pastoralen Prioritäten, die Konsequenzen aus dem Projekt Mittlere Ebene des Bischöflichen Ordinariats und dem BDKJ-Projekt „4gewinnt“ sowie die Ergebnisse des Qualitätsmanagements im BJA werden in die Vorlage und die neue BDKJ-Satzung integriert.

Im Projektplan ist ein Hearing vorgesehen, bei dem unter breiter Beteiligung die Zwischenergebnisse der Arbeit diskutiert werden.

Bereits abgeschlossen werden konnte das Teilprojekt Jugendseelsorge. Die Ergebnisse fließen nun ein in das Gesamtprojekt.

3.3 Kooperation der Träger der Jugendarbeit

Träger der Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart sind alle, die im Auftrag der katholischen Kirche und mit den entsprechenden Standards Jugendarbeit machen. Dies sind außer den Kirchengemeinden inclusive Gemeinden für Katholiken anderer Muttersprachen die Mitgliedsverbände und assoziierten Verbände des BDKJ sowie folgende Klöster, Gemeinschaften, Bewegungen und Verbände: Pueri Cantori, Malteser Jugend, Kloster Sießen, Scalabrinis, Kloster Heiligenbronn, Schönstatt-Jugend, Kloster Untermarchtal, Kloster Neresheim, Fokolare, Gemeinschaft Immanuel, Kloster Reute, Diözesan-Caritasverband, Diese sind im Folgenden im Besonderen gemeint, wenn von „Trägern“ die Rede ist.

Das Bischöfliche Jugendamt hat laut Rottenburger Diözesansynode von 1985 den Auftrag, „die verschiedenen Träger kirchlicher Jugendarbeit regelmäßig zum Austausch, zu gegenseitiger Information und gemeinsamer Beratung“ einzuladen. Dies geschieht zwei Mal pro Jahr.

In den vergangenen Jahren ist aus der Vernetzung mit den Trägern eine sehr gut funktionierende Kooperation gewachsen. Die Träger stehen mit ihren un-

terschiedlichen Profilen als Verbände, Klöster oder geistliche Gemeinschaften und Bewegungen für eine Vielfalt in der Jugendpastoral der Diözese. Die Träger übernehmen Aufgaben der Jugendpastoral, insbesondere im Bereich der Jugendseelsorge. Ein gutes

Beispiel dafür sind etwa die Jugendtage der Klöster Reute, Sießen und Untermarchtal. Stärker als früher werden große Veranstaltungen gemeinsam geplant, durchgeführt und ausgewertet. Dies wurde beispielsweise bei der Zusammenarbeit im Jugendzentrum

des Katholikentages deutlich. Ohne die große Vielfalt und das Angebot der unterschiedlichen Träger wäre das Programm im Jugendzentrum nicht so bunt und erfolgreich geworden. Besonders die „Ansprechbar“ der Klöster war ja ein sichtbares Zeichen der guten

Kooperation untereinander. Auch in den Prozess der Pastoralen Prioritäten haben die Träger der Jugendarbeit gemeinsam ihre Anmerkungen eingebracht und über Umsetzungen nachgedacht.

Dass die Kooperation sehr fruchtbar ist, zeigen auch die weiteren Perspektiven. Die Vinzentinerinnen aus Untermarchtal haben zugesagt, im Jahr 2006 das Jugendforum im Rahmen der Sternwallfahrt mit auszurichten und vorzubereiten.

einfügen Foto von der Ansprechbar beim Katholikentag



3.4 Übernahme Betriebs-trägerschaft Jugend- und Bildungshaus Seemoos

Trotz der kooperativen Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten in Seemoos hat sich gezeigt, dass das Jugend- und Bildungshaus und das Zeltlager Seemoos so eng miteinander verflochten sind, dass eine getrennte Trägerschaft in der Praxis zu zahlreichen Problemen führt. Da das Jugend- und Bildungshaus vorwiegend vom Zeltlager genutzt wird, waren sich Eigenbetrieb und BDKJ darin einig, dass die Betriebs-trägerschaft der beiden Einrichtungen wieder unter dem Dach des BDKJ-Diözesanverbandes zusammengeführt werden sollte. Über diese Entwicklung freuen wir uns sehr. Es ist jedoch ärgerlich, dass unsere Verhandlungspartner im Bischöflichen Ordinariat und beim Eigenbetrieb einige notwendige Schritte erst kurz vor dem Jahreswechsel 2004/2005 eingeleitet haben und damit sehr spät die Grundlagen für anstehende Entscheidungen geschaffen wurden.

Rechtsstreit am See

Dass der Bodensee nicht nur bei entsprechender Großwetterlage zur stürmischen See werden kann, zeigt sich am Dauerkonflikt mit den angrenzenden Nachbarn. Im vergangenen Jahr wurde der Diözese Rottenburg-Stuttgart vom Verwaltungsgericht Sigmaringen die Nutzung des Jugend- und Bildungshaus-

ses für bestimmte Gruppen untersagt. Seither kann das Haus nicht mehr als der Allgemeinheit zugängliche Tagungs- und Freizeitstätte genutzt werden. Dies bedeutet, dass wir derzeit beispielsweise keine Schulklassen beherbergen dürfen. Dies stellt für den BDKJ einen völlig inakzeptablen Status quo dar. Dem Antrag der Diözese, eine Berufungsverhandlung zuzulassen, wurde inzwischen stattgegeben und wird vom zuständigen Gericht hoffentlich zügig angesetzt. Vom Urteil erwarten wir Klarheit über die Nutzungsmöglichkeiten und damit die Grundlage für die Reintegration des Jugend- und Bildungshauses und die langfristige Planung in Seemoos.

Über Jahrzehnte wurde das Jugend- und Bildungshaus Seemoos und das Zeltlager Seemoos gemeinsam durch den BDKJ betrieben. 1998 ist das Jugend- und Bildungshaus mit der Gründung des kirchlichen Eigenbetriebs Tagungshäuser an diesen übergegangen. Seitdem haben die beiden Träger eng miteinander kooperiert. Zum 1. April 2004 hat der BDKJ-Diözesanverband die Betriebsträgerschaft des Jugend- und Bildungshauses Seemoos wieder übernommen.



Mitglieder des Landesarbeitskreises Jugendpolitik (LAK Jupö):

- Katharina Walter und Matthias Edel, gewählt von der BDKJ-Diözesanversammlung
- Isabel Hoever, berufen von der BDKJ-Diözesanleitung
- Peter Thomas, Diözesanleitung BDKJ/BJA
- Burkhard Hein, beratend als Referent BDKJ-Diözesanstelle
- Jochen Mack, BDKJ-Landesreferent

Dazu kommen VertreterInnen des BDKJ Freiburg
Die landespolitische Vertretung des BDKJ läuft über die BDKJ-Landesstelle mit dem Landesreferenten und den landespolitischen Arbeitskreis Jugendpolitik. Landesstelle und Arbeitskreis werden gemeinsam von den BDKJ-Diözesanverbänden Rottenburg-Stuttgart und Freiburg betrieben. Über diese Struktur werden durch den BDKJ eigene landespolitische Schwerpunkte umgesetzt und die Interessenvertretung des BDKJ im Landesjugendring sichergestellt. Die VertreterInnen des BDKJ übernehmen wichtige Aufgaben im Landesjugendring. An erster Stelle ist der Vorsitz des Landesjugendrings durch Jochen Mack zu nennen. Der BDKJ ist in mehreren Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften des Landesjugendrings vertreten, beispielsweise der Medienkommission, Finanzkommission und jugendpolitischen Kommission. Zudem werden zahlreiche Außenvertretungen durch Mitglieder des BDKJ Rottenburg-Stuttgart oder Freiburg wahrgenommen, etwa im Beirat für soziale Jugendhilfe des Sozialministeriums, im Landesjugendhilfeausschuss, im Landeskuratorium für außerschulische Jugendbildung des Kultusministeriums, im Rundfunkrat, im Präsidium der Aktion Jugendschutz oder im Sprecherkreis des Forums Kinder- und Jugendpolitik der freien Träger in Baden-Württemberg. Weitere Informationen enthält das Schaubild „Interessenvertretung im BDKJ“

4. Jugendpolitik

4.1 Landespolitik

Schwerpunktthema Integration

- Der landespolitische Arbeitskreis hat sich 2004 vor allem mit dem Thema Integration beschäftigt. Die laufende Debatte zum Zuwanderungsgesetz, der Umstand, dass ChristInnen anderer Nationalitäten stärker in die katholische Kirche integriert werden sollen und der bevorstehende Weltjugendtag waren Anlass zu prüfen, ob das Thema Integration landespolitisch sinnvoll umgesetzt werden kann. Der LAK Jupö hat sich dafür entschieden, beim Weltjugendtag 2005 eine Postkartenkampagne zu starten, die das Thema Zuwanderung, Integration von in Deutschland lebenden MigrantInnen in die öffentliche Diskussion bringen soll. Mit einer provokanten und humorvollen Postkarte soll in den Tagen des Weltjugendtages deutlich gemacht werden, dass das Thema Integration sich nicht nur auf die Gastgeberrolle beschränken kann, sondern dass es notwendig ist, sich mit der Situation von MigrantInnen in Deutschland auseinanderzusetzen.

Kontakte zur Landespolitik

- Im Landesjugendring hat der LAK Jupö mit dem Antrag zur Aktion „Wir schicken den Landtag in die Ferien“ einen wichtigen Impuls gesetzt. Sowohl bei dieser Aktion als auch bei weiteren Terminen konnten die Kontakte des BDKJ zu LandespolitikerInnen ausgebaut werden. Der BDKJ Rottenburg-Stuttgart hat sich gemeinsam mit Bischof Fürst mit den bildungspolitischen SprecherInnen aller Landtagsfraktionen zu einem Grundsatzgespräch zum Thema Jugendbildung getroffen. Dieses Gespräch soll Anfang 2005 fortgesetzt werden. Zum zweiten Mal hat 2004 das so genannte „Freiburger Herbstgespräch“ stattgefunden, bei dem sich die Diözesanleitungen, der BDKJ-Landesreferent und die jugendpolitischen SprecherInnen des Landtags zu einem thematischen Austausch treffen. In diesem Jahr stand das Thema Freiwilligendienste im Mittelpunkt. Dabei hat der BDKJ große Anerkennung für sein Engagement erfahren. Des Weiteren gab es zahlreiche Einzelgespräche von VertreterInnen des BDKJ und LandespolitikerInnen und MitarbeiterInnen der Landesverwaltung am Rande verschiedener Veranstaltungen.

Landesjugendring

- Im Landesjugendring standen neben dem Thema Bildung und der Kooperation Jugendarbeit und Schule die Finanzen im Mittelpunkt der Diskussion. Im Jahr 2004 hat es spürbare Kürzungen im Bereich des Landesjugendplanes gegeben, vor allem bei den Themenfeldern Jugendarbeit und Schule sowie Integration. Zum Glück konnte jedoch die Finanzierung der BildungsreferentInnen für die Jugendarbeit, die

- über den Landshaushalt finanziert werden, für das laufende Jahr abgesichert werden. Auch der BDKJ bekommt aus diesem Programm in Baden-Württemberg rund vier Stellen finanziert. Über den Landesjugendring engagiert sich der BDKJ dafür, dass es im Doppelhaushalt 2005/2006 nicht zu einschneidenden Kürzungen kommen wird.

Austritt der Sportjugend aus dem Landesjugendring

- Seit über einem Jahr hat es Konflikte zwischen der baden-württembergischen Sportjugend (BWSJ), den anderen Mitgliedsverbänden und dem Vorstand des LJR gegeben. Anfang Dezember hat die BWSJ erklärt, dass sie zum Jahresende aus dem LJR austritt. Eine Einigung bei den Konfliktthemen Delegierten-schlüssel in der Landesjugendring-Vollversammlung und Verteilung der Finanzen konnte nicht erreicht werden. Der BDKJ bedauert den Austritt der Sportjugend und wird sich einsetzen für eine konsequente Aufarbeitung des Konflikts, um auch in Zukunft eine effektive landespolitische Vertretung der Jugendarbeit sicherzustellen.

BDKJ jugendpolitisch weiter sehr aktiv

- Der BDKJ gehört im Augenblick zu den landespolitisch aktivsten Jugendverbänden. Insbesondere über den Vorsitz des Landesjugendrings und die zahlreichen Außenvertretungen sind wir mit anderen Jugendverbänden, anderen Trägern der Jugendhilfe und den entscheidenden Personen der Landespolitik und Landesverwaltung gut vernetzt. Auch wenn viele Themen für die Ehrenamtlichen vor Ort und auf Diözesanebene schwer vermittelbar sind, wirkt sich dieses Engagement mittel- und langfristig nicht nur finanziell für den BDKJ positiv aus. Es sorgt vor allem dafür, dass der BDKJ als kompetenter und wichtiger Ansprechpartner bei den jugendpolitischen Debatten berücksichtigt wird.



4.2 Wir schicken den Landtag in die Ferien

5 Auf Initiative des BDKJ in Baden-Württemberg hat die Vollversammlung des Landesjugendrings für den Sommer 2004 die Aktion „Wir schicken den Landtag in die Ferien“ beschlossen. Im Rahmen der Aktion wurden Landtagsabgeordnete zu Besuchen in den Zeltlagern und Freizeiten der Mitgliedsverbände des Landesjugendrings eingeladen. Bei den Besuchen konnten sie erleben, welchen außerordentlichen Wert Zeltlager und Freizeiten für Jugendliche haben. Vor allem wurden sie aber auf die zunehmenden bürokratischen Hürden für die Freizeitarbeit aufmerksam gemacht. Dazu wurde vom Landesjugendring die Broschüre „... wir helfen dem Amtsschimmel auf die Sprünge!“ gedruckt. In dieser werden die Schwierigkeiten rund um die Themen Lagerküche, Hygieneverordnung, amtliche Genehmigungen, Sonderurlaub, Zuschüsse und Ähnliches dargestellt.

Der BDKJ und seine Mitgliedsverbände haben sich mit zahlreichen Zeltlagern und Freizeiten an der Aktion beteiligt. Unter anderen waren Kultusministerin Annette Schavan, ihr Stellvertreter Thomas Halder, Staatssekretär Helmut Rau, der SPD-Landtagsabgeordnete Norbert Zeller und Ministerialdirigent Dr. Seifert in Zeltlagern des BDKJ zu Besuch. An der Liste der Besucher wird deutlich, dass der BDKJ einer der bedeutendsten Anbieter der Freizeiten- und Zeltlagerarbeit in Baden-Württemberg ist.

Mit der Aktion wurde unterstrichen, dass die Freizeiten und Zeltlager ein „Top-Produkt“ der katholischen Jugendarbeit sind. Hier können Kinder und Jugendliche außerordentliche Erfahrungen machen. Zeltlager und Freizeiten sind aber auch eine hervorragende Bühne für politische Lobbyarbeit und um Kontakte zwischen den Aktiven in der Jugendarbeit vor Ort und PolitikerInnen herzustellen. Schließlich gibt es hoffnungsvolle Zeichen, dass die Aktion wirklich zum Abbau bürokratischer Hindernisse für die Freizeitarbeit führen wird.



Die folgenden Zitate aus der Broschüre „... wir helfen dem Amtsschimmel auf die Sprünge!“ des Landesjugendrings zeigen, mit welchen bürokratischen Hindernissen Zeltlager und Freizeiten kämpfen müssen. „Seit Jahrhunderten haben Menschen das Essen in Gruppen überlebt und heute muss man Edelstahlwannen in den Wald schleppen, weil Plastik nicht zulässig ist – das ist schon komisch.“ „Eigentlich muss man froh sein, dass die Zeltlagerteams nicht alle Vorschriften kennen, sonst würden sie aus lauter Angst und Vorsicht vielleicht gar nichts mehr machen.“ „Also, das klingt jetzt vielleicht doof, aber ich kam aus der Belehrung und dachte: Wieso lebe ich eigentlich noch, bei so vielen Gefahren.“ „Wir können es noch nicht belegen, aber wir sind das gerade am Nachforschen: Die Zahl der Anträge auf Sonderurlaub geht zurück und wir glauben, viele trauen sich nicht mehr, Sonderurlaub zu beantragen.“



4.3 Enquetekommission „Demografischer Wandel“

Enquetekommission bedeutet sprachlich nichts anderes als Untersuchungsausschuss. Die Kommission setzt sich aus gleichberechtigten Mitgliedern des Landtags und Sachverständigen zusammen und ist beauftragt, Material zu einem bestimmten Thema zusammenzutragen und Erkenntnisse zu gewinnen, um grundlegende Entscheidungen der Abgeordneten vorzubereiten. Sie ist vergleichbar mit den Expertenausschüssen, die die Regierung beraten. (Die Enquetekommission ist nicht zu verwechseln mit dem so genannten „Untersuchungsausschuss“, der nur aus Mitgliedern des Landtags besteht und Missstände oder Affären in Politik oder Verwaltung aufzuklären hat.) Es gab bereits eine „Kinderenquete“ und eine „Jugendenquête“. Beide Kommissionen haben die Kinder- und Jugendpolitik der Landesregierung entscheidend mitgeprägt.

1 Der Landesjugendring hat eine Begleitgruppe zur Enquetekommission „Demografischer Wandel“ des Landtags eingerichtet. In der Begleitgruppe sitzen aus den unterschiedlichsten Jugendorganisationen

5 und Verbänden TeilnehmerInnen, die versuchen, aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen Themen in die Enquetekommission „Demografischer Wandel“ einzubringen. Vom BDJ nimmt Rosemarie Knülle an dieser Begleitgruppe teil.

10 Ein paar Zahlen zur Information: Im Jahr 2020 wird es in Baden-Württemberg 26 % weniger Jugendliche geben als heute. Der Anteil der unter 20jährigen wird bis dahin auf 1,73 Mio. zurückgehen. Im Jahr

15 2050 werden 38,7 % der Bevölkerung älter als 60 Jahre sein. Diese Zahlen hat der Gemeindetag Baden-Württemberg erhoben und veröffentlicht.

Den Fragen, wie sich diese Veränderungen auswirken, werden sich auch die katholischen Jugendverbände und der BDJ stellen müssen: Wie werden in

20 20 Jahren Schulen aussehen? Heute sind sie überfüllt, morgen könnte statt Schulen gleich zu schließen der Standard verbessert sein. Wie werden Wohngebiete

25 in 20, 30 Jahren aussehen? Es wird mehr Platz da sein, doch wer wird ihn nutzen? Wer nutzt noch den öffentlichen Nahverkehr, wer kann ihn bezahlen? Wer verfügt über politische Ressourcen und wer hat die politische Mehrheit, über diese Ressourcen

30 zu entscheiden? Wer hat Arbeit, wer zahlt Steuern, wer bildet wen aus? Und – für den BDJ auch recht interessant: Wer geht in die Kirche und gestaltet Kirche mit, welchen Stellenwert werden Kinder und Jugendliche in unserer Kirche haben?

35 Der BDJ wird an diesem Thema weiterarbeiten und darüber informieren. Besonders hinzuweisen ist auf die Tagung „2020 – Zukunft unserer Gesellschaft

40 aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen“, die am 28. September 2005 in Stuttgart in Kooperation mit der Akademie der Di-

45 özese Rottenburg-Stuttgart veranstaltet wird.



5. Verbandsthemen

5.1 4 gewinnt



20 Nach drei Jahren hat die Projektgruppe mit einem Zukunftsbericht ihre Arbeit im Oktober 2004 beendet. Der Titel steht dafür, dass es sich nicht um einen üblichen Abschlussbericht handelt, sondern um einen Bericht, der Perspektiven und Aufgaben für die Zukunft des BDKJ auf der Mittleren Ebene beschreibt. Das von der BDKJ-Diözesanversammlung beschlossene Projekt hatte zum Ziel, die bisherigen Überlegungen zur Mittleren Ebene, zum Selbstverständnis des BDKJ und seiner Mitgliedsverbände, zu Strukturen und Vertretungsaufgaben sowie zur Öffnung des BDKJ zusammenzuführen.

Im Rahmen des Projektes führte die Projektgruppe zu den vier Zielen - aktiver BDKJ, starke Verbände, neue Gruppen und lebendiges Dekanat - vier Beratungsprozesse durch. Aufgrund der wenigen Anmeldungen konnten weniger konkrete Modellprojekte vor Ort durchgeführt werden als ursprünglich geplant. Die Erfahrungen aus den Prozessen sowie interessante Beobachtungen und Entwicklungen zu den einzelnen Zielen sind in dem Bericht beschrieben und bewertet. Ein Teil der Bewertungen und Perspektiven sind zu sechs konkreten Empfehlungen an den BDKJ-Diözesanverband zusammengefasst:

- 45 1. Entwicklungskonzept für ehrenamtliche MitarbeiterInnen zu den Themen: Gewinnung, Qualifizierung und Begleitung, Projekt orientierte und dauerhafte Mitarbeit, Arbeits- und Terminlastung, Anerkennung und Wertschätzung
- 50 2. Angebote, die die DekanatsjugendreferentInnen für die Begleitung von BDKJ-Dekanatsleitungen insbesondere bei politischen Vertretungsaufgaben weiter qualifizieren. Die BDKJ-Diözesanstelle entwickelt den Einführungskurs für neue BDKJ-Dekanatsleitungen weiter.
- 55 3. Wettbewerb „Anerkennung braucht Anerkennung“, um eine Kultur der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung in der katholischen Jugendarbeit weiter zu fördern.

- 60 4. Modellprojekt zur Entwicklung eines „Dekanatsprofils“ in zwei Dekanaten
5. Vorschläge für eine Neufassung der Satzung: Öffnung und Vereinfachung der Strukturen für die Mitgliedschaft im BDKJ,
- 65 neue Formen der Beteiligung bunter Gruppen (z. B. erweiterte Dekanatsversammlung), Weiterentwicklung der demokratischen Formen im BDKJ (z. B. basisdemokratische Formen), Handlungsspielräume für die politische Arbeit (z. B. Delegation von Vertretungsaufgaben), Klärung des Selbstverständnisses des BDKJ („Bund und/oder Dachverband“)
- 70 6. verbindliche Klärung der Zusammenarbeit des BDKJ mit den MinistrantInnen

75 Der Zukunftsbericht will zu einer intensiven Diskussion im BDKJ, in seinen Mitgliedsverbänden und in den Dekanaten herausfordern. Auf der Diözesanversammlung im Frühjahr 2005 wird über die Empfehlungen abgestimmt werden.

5.2 BDKJ-Bundesebene

85 *Der BDKJ Rottenburg-Stuttgart vertritt sich auf Bundesebene auf der BDKJ-Hauptversammlung im Mai und der Bundeskonferenz der Diözesanverbände im November.*

90 *Vertretung bei der Hauptversammlung: Peter Thomas, Maria Haller-Kindler, Isabel Hoever (ehrenamtlich), Theresia Klein (ehrenamtlich)*

Vertretung bei der Bundeskonferenz der Diözesanverbände: Peter Thomas

95 *Mitglied im jugendpastoralen Ausschuss: Maria Haller-Kindler*

Im Hauptausschuss des BDKJ werden die Interessen des BDKJ Rottenburg-Stuttgart durch Stefanie Orth, BDKJ-Diözesanleiterin Freiburg, mit vertreten.

Perspektiven BDKJ 2012

Inhaltlicher Schwerpunkt auf der BDKJ-Hauptversammlung und für die kommenden Jahre waren die Zukunftsfragen des BDKJ. Unter der Überschrift „Perspektiven BDKJ 2012“ wurde intensiv diskutiert, wie der BDKJ angesichts des demografischen Wandels der prekären Finanzsituation, der sich wandelnden Jugendkultur und der abnehmenden Attraktivität der katholischen Kirche für viele junge Menschen zukunftsfähig gemacht werden kann. Grundlage für die Diskussion waren Thesen der KJG-Bundesleiterin Steffi Dietrich für die Mitgliedsverbände und von Peter Thomas für die BDKJ-Diözesanverbände. Auf dieser Basis hat die Hauptversammlung beschlossen, einen Diskussionsprozess zu starten, bei dem die folgenden Fragen geklärt werden sollen:

4 Gewinnt

Es fanden Modellprojekte mit der BDKJ-Dekanatsleitung Ludwigsburg, dem Arbeitskreis Mitgliederwesen des KJG-Diözesanverbandes, der BDKJ-Dekanatsleitung Freudenstadt und dem Dekanatsteam Waiblingen/Backnang statt. Mitglieder der Projektgruppe waren:

- Bettina Riedmüller, ehemalige BDKJ-Dekanatsleiterin Aalen/Neresheim
- Carola Zartmann, Diözesanleiterin Kolpingjugend
- Andreas Bühler, Jugendreferent Heilbronn/Neckarsulm
- Christine Flaig (ab Juli 2002), Bildungsreferentin KJG-Diözesanverband
- Markus Schilling (bis Juni 2002), Bildungsreferent KLJB-Diözesanverband
- Peter Thomas, Diözesanleiter BDKJ/BJA
- Petra Glock, Bildungsreferentin BDKJ-Diözesanstelle

Der Zukunftsbericht des Projekts kann beim Referat Politik & Verband in Wernau bestellt werden.

- 1 • Wer gehört zum BDKJ?
- Wie soll die zukünftige Personalstruktur der katholischen Jugendverbände aussehen (Ehrenamt und Hauptamt)?
- 5 • Wie gestaltet sich zukünftig das Verhältnis zwischen den Jugendverbänden und Amtskirche?
- Wie können die Strukturen des BDKJ weiter entwickelt werden?
- Wie gestaltet sich das Verhältnis zwischen katholischen Jugendverbänden und staatlichen Institutionen bzw. der Politik?

Des Weiteren sollen Fragen der Qualität katholischer Jugendarbeit, des Profils der Jugendverbände und der Finanzierung der verbandlichen Jugendarbeit diskutiert werden. Der BDKJ-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart begrüßt es, dass nun ein solcher Diskussionsprozess im Bundesverband begonnen wurde, da in der Diözese Rottenburg-Stuttgart bereits seit längerer Zeit dieselben Fragen diskutiert werden und wir bisher den Eindruck hatten, dass eine offene Diskussion durch verschiedene Akteure auf der Bundesebene gebremst wird. Die Diskussionsergebnisse aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart werden durch die Diözesanleitung auf Bundesebene eingebracht mit dem Ziel, unserem Diözesanverband angepasste und flexible Lösungen möglich zu machen.

Mitgliedsbeitrag BDKJ

Wie bereits 2003 angekündigt, wurde auf der Hauptversammlung 2004 über die Neufestlegung der Mitgliedsbeiträge für den BDKJ-Bundesverband entschieden. Der Bundesvorstand hatte beantragt sowohl den Mitgliedsbeitrag der Mitgliedsverbände zu erhöhen, als auch die Rückerstattung der Bundesbeiträge an die Diözesanverbände zu vermindern. Dies bedeutet, dass der einzelne Diözesanverband einen geringeren Anteil der BDKJ-Mitgliedsbeiträge bekommt und dadurch eine Finanzlücke bei dem einzelnen Diözesanverband entsteht. Wie die absehbare Finanzlücke des Bundesverbandes gedeckt werden kann, war zwischen Bundesvorstand, Mitgliedsverbänden und Diözesanverbänden hart umstritten. Letztendlich hat man sich auf einen Kompromiss geeinigt, der mit großer Mehrheit auf der Hauptversammlung beschlossen wurde. Der BDKJ-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart hat jedoch trotzdem gegen diesen Kompromiss gestimmt, weil wir der Auffassung sind, dass in der momentanen schwierigen finanziellen Lage jede Ebene (Bund, Diözese, Dekanat) ihre finanziellen Schwierigkeiten selber lösen muss und keine finanziellen Belastungen auf eine andere Ebene abschieben darf. Wir konnten uns mit dieser Position jedoch nicht durchsetzen.

55

Eckpunkte zum Verständnis von Jugendpastoral im BDKJ

Auf der diesjährigen Hauptversammlung wurden Eckpunkte zum Verständnis von Jugendpastoral im

60 BDKJ beschlossen. Das Papier wurde nach einem mehrjährigen Diskussionsprozess vom Ausschuss für jugendpastorale Fragen vorbereitet und eingebracht. Anlass für dieses Papier ist die zunehmende Dringlichkeit, für den BDKJ in der kirchlichen Öffentlichkeit Auskunft über sein jugendpastorales Profil geben zu können. Eine zentrale Aussage des Papiers ist, dass Jugendarbeit ein Teil von Jugendpastoral ist. Damit lehnt sich das Papier direkt an Aussagen der Würzburger Synode und der Diözesansynode an. Mit dem Eckpunktepapier der Bundesebene ist der Auftrag an die Diözesan- und Mitgliedsverbände verbunden, das je eigene jugendpastorale Profil zu beschreiben und auszugestalten. Dies werden wir in der Diözese aufnehmen und uns in der BDKJ-Diözesanversammlung im Frühjahr damit beschäftigen.

Wahl BDKJ-Bundesvorsitzender

Für die kommende Hauptversammlung zeichnet sich eine spannende Wahl für den BDKJ-Bundesvorsitzenden ab. Der amtierende Bundesvorsitzende Knuth Erbe wurde unter anderem durch die BDKJ-Diözesanleitung Rottenburg-Stuttgart zur Wiederwahl vorgeschlagen. Wir sind mit der bisherigen Zusammenarbeit sehr zufrieden und hielten es für ein falsches Signal, den Bundesvorsitzenden vor dem Weltjugendtag auszutauschen. Da es aber bei anderen Diözesan- und Mitgliedsverbänden Unzufriedenheiten gibt, hat mittlerweile Holger Witting (KJG-Bundesleiter) seine Gegenkandidatur angekündigt. Aus diesem Grund wird die BDKJ-Diözesanleitung in den kommenden Monaten bei anderen Diözesan- und Mitgliedsverbänden für eine Wiederwahl von Knuth Erbe werben. Auch der BDKJ-Diözesanverband Freiburg hat Knuth Erbe zur Wiederwahl vorschlagen.

Bewertung

Als einer der größten Diözesanverbände im BDKJ-Bundesverband haben wir ein großes Interesse an einem handlungsfähigen und politisch wirksamen Bundesverband. Deswegen engagieren wir uns gezielt bei den Themen, die für die Arbeit in unserer Diözese konkrete Auswirkungen haben, beispielsweise dem Perspektivenprozess. Wir erwarten jedoch auch vom Bundesvorstand, dass er seine Aufgaben und die Zahl seiner MitarbeiterInnen so reduziert, dass es nicht zu einer übermäßigen Belastung der Diözesan- und Mitgliedsverbände kommt. Außerdem muss der Bundesvorstand Perspektiven für die Frage entwickeln, wie zukünftig eine gut strukturierte und wirksame Arbeit möglich ist, wenn es immer weniger hauptamtliche BDKJ-Diözesanvorstände im Bundesgebiet gibt. Es ist sonst zu befürchten, dass die Interessen der Diözesanverbände im Vergleich zu den Interessen der Mitgliedsverbände nicht mehr angemessen repräsentiert werden können.

Foto von Haus Altenberg einfügen

Jugendpastoral ist „Dienst der Kirche an, mit und durch junge Menschen“. Sie ist geprägt zum Einen durch „christlich motivierte Kinder- und Jugendarbeit in katholischer Trägerschaft“ zum Anderen durch „seelsorgliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ (Zitate aus dem Eckpunktepapier des BDKJ).

Das Eckpunkte-Papier ist zu beziehen bei der BDKJ-Diözesanstelle, Referat Politik und Verband.

5.3 Geistliche Leitung der Jugendverbände auf Diözesanebene

Auf Antrag der KLJB wurde die Diözesanleitung BDKJ/BJA beauftragt zu überprüfen, ob es für die Aufgabe der Geistlichen Leitung über die bestehenden Personengruppen hinaus auch andere Zugangswege geben kann. Der Antrag war vor allem durch die Erfahrung motiviert, dass es für die Verbände schwer ist, die Stellen einer Geistlichen Leitung zu besetzen, weil gar keine oder nur sehr wenige Bewerbungen auf Stellenausschreibungen eingehen.

Die Diözesanleitung hat daraufhin die entsprechenden Grundlagenpapiere überprüft und Verbands- und Dekanatsleitungen zu ihren Vorstellungen von Geistlicher Leitung befragt. Dies führte zu folgenden Ergebnissen:

1. Für die Verbände sind die Geistlichen Leitungen sehr wichtig. Sie sind größtenteils der Meinung, dass die pastoralen Mitarbeiter diese Aufgabe am besten erfüllen, wären aber auch bereit, Zugangsbedingungen auszuweiten wenn dies zur Besetzung der Stellen hilfreich wäre.
2. Das Grundlagenpapier der Deutschen Bischofskonferenz für die Geistliche Leitung in Jugendverbänden wird nach einer ersten Projektphase zur Zeit überarbeitet. Vor möglichen Änderungen wird in jedem Fall der Beschluss der Bischofskonferenz abgewartet.
3. Personal für die Aufgabe der Geistlichen Leitung zu gewinnen, ist abgesehen von den Zugangsbedingungen noch von zahlreichen anderen Faktoren abhängig, etwa von den personellen und finanziellen Ressourcen der Diözese, der Attraktivität der Aufgabe, den Profilen der pastoralen Berufe. Deshalb müssen alle Faktoren berücksichtigt werden.
4. Letztlich ist es Aufgabe des Bischofs dafür zu sorgen, dass den Verbänden Geistliche Leitungen bereitgestellt werden.
5. Für die Qualitätsstandards kirchlicher Jugendarbeit sind gut qualifizierte Jugendseelsorger äußerst wichtig. Dies kommt auch im BJA-Leitbild zum Ausdruck. Aus diesem Grund hält die BDKJ-Diözesanleitung an pastoralen MitarbeiterInnen als JugendseelsorgerInnen und Geistliche Leitungen zunächst fest.

Die BDKJ-Diözesanleitung hat aufgrund dieser Erkenntnisse vorgeschlagen, zunächst verstärkt um pastorale MitarbeiterInnen zu werben und die Verbände bei der Profilierung der Stellen für Geistliche Leitungen zu unterstützen. Zudem soll dem Bischof gegenüber deutlich gemacht werden, dass die Verbände Geistliche Leitungen wollen und brauchen und dass sie sich vom Bischof wünschen, dass dieser qualifiziertes Personal bereitstellt.

60 Die Maßnahmen sollen nach zwei Jahren überprüft werden. Danach soll bei Bedarf noch einmal erwo-gen werden die Zugangsbedingungen zu erweitern.

5.4 BDKJ Beratungsangebot für die Mitgliedsverbände

Die Idee zu dem Angebot entstand aufgrund der Ende 2003 angekündigten Kürzungen und der guten Erfahrungen des Bischöflichen Jugendamtes mit dem Instrument der Leistungsbeschreibungen. Die Mitgliedsverbände des BDKJ werden dabei unterstützt ihre Leistungen - auch wirtschaftlich - zu beschreiben und ihr Profil zu schärfen. Dafür steht ihnen jeweils ein externer Berater bzw. eine externe Beraterin mit Erfahrungen in der Organisationsentwicklung zur Seite. Alle Verbände sind sehr an ihrer Zukunftsfähigkeit und Weiterentwicklung interessiert.

In den einzelnen Beratungsprozessen bewerten die Verbände ihre Angebote, Dienstleistungen und Prozesse im Hinblick auf ihre Zielgruppe. Anhand der Bewertung werden Ziele abgeleitet, Prioritäten gesetzt und Maßnahmen zur Umsetzung geplant. Am Ende des Prozesses kann das Profil geschärft sein und in den Inhalten deutlich werden, können Kernaufgaben festgeschrieben und strategische Verbandsziele gesetzt sein.

Das Beratungsangebot wird vom BDKJ organisiert und finanziert. Einzelne Prozesse werden vom diözesanen Institut für Fort- und Weiterbildung im Rahmen der Gemeinde- und Organisationsberatung unterstützt, auf dessen BeraterInnenpool zurückgegriffen werden konnte und das einen sehr großen Teil der Kosten übernimmt.

Zum Vorstand der Jugendverbände im BDKJ auf Diözesanebene gehört eine gewählte Geistliche Leitung. Dies kann ein Priester sein, nach Entscheidung der Deutschen Bischofskonferenz seit 1997 aber auch ein Laie (weiblich oder männlich) mit entsprechenden Qualifikationen. In Rottenburg-Stuttgart setzt eine Bewerbung als Geistliche LeiterIn eines Jugendverbandes die Ausbildung zu einem pastoralen Beruf voraus. Das heißt, dass neben Priestern auch Gemeinde- und PastoralreferentInnen und Diakone in Frage kommen. Der Bischof muss der Bewerbung zustimmen, die Geistliche Leitung wird vom Verband gewählt und vom Bischof beauftragt.

Das Beratungsangebot startete im Juni 2004 und wird von folgenden Verbänden mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Dauer in Anspruch genommen: DJK, DPSG, KJG, KLJB, KSJ, Kolpingjugend, PSG. Die CAJ ist bereits im Oktober 2003 in einen großen Organisationsentwicklungsprozess eingestiegen, unabhängig vom Angebot des BDKJ. Geplant, organisiert und begleitet wird das Angebot durch die BDKJ-Diözesanstelle und das Referat Aus- und Weiterbildung.

95. Deutscher Katholikentag in
Ulm vom 16. bis 20. Juni 2004
Von 24.536 Dauerteilnehmern
waren 20,8 % im Alter bis
zu 18 Jahren und weitere 17,3
% im Alter von 18 bis 29 Jahren
und dazu kamen jeweils noch
über 10.000 Tagesbesucher.

Mitglieder der Jugendkommission:

Christof Echteler, BDKJ-Dekanatsleiter Ulm

Wolfgang Kessler, Dekanatsjugendseelsorger Ulm/Ehingen

Christine Flaig, KJG-Bildungsreferentin

Michael Holl, Ministrantenreferent BJA

Andreas Specker, BDKJ-Dekanatsjugendseelsorger Neu-Ulm

Schwester Kathrin Prenzel, Franziskanerin von Sießen, Metzingen

Wolfgang Schöllkopf, evangelischer Jugendpfarrer Ulm

Kerstin Held, Mitarbeiterin der Geschäftsstelle Katholikentag

Rosemarie Knülle, Diözesanleitung BDKJ/BJA

6. Veranstaltungen und Projekte

6.1 Katholikentag

Die Jugendkommission war für die Konzeption des
10 Jugendprogramms und dessen Umsetzung zuständig. Durch die umfangreiche und engagierte Mitwirkung der Verbände und weiterer Träger der Jugendarbeit konnte ein vielfältiges Programm mit nahezu
15 200 Angeboten erstellt werden. Schwierig gestaltete sich teilweise die Zusammenarbeit mit dem Zentralkomitee der Deutschen Katholiken (ZdK) speziell im Hinblick auf die Zuständigkeiten und die Frage eines jugendgemäßen Leitworts sowie einen entsprechend gestalteten Jugendflyer. Letztlich konnten wir unsere
20 Vorschläge mehr oder weniger umsetzen.

Die drei Themenschwerpunkte „Gott-the power“, „Gott-my life“ und „Gott-the world“ prägten die einzelnen Tage. Von großen Podien mit prominenten Personen über kreative und thematische Workshops
25 bis hin zu jugendkulturellen Aktionen reichte dabei die vielfältige Palette der Angebote. Spiritualität wurde in Gottesdiensten, Workshops, Mittags- und Abendimpulsen sowie im Raum der Stille mit dem Weltjugendtagskreuz konkret. Auf große Resonanz stieß
30 die Eine-Welt-Bühne „Total global & mittendrin“ mit ihrem umfangreichen interkulturellen Programm. Jugend- und kirchenpolitische Themen fanden breiten Raum auf zahlreichen Podien: „Total global“ nahm die Situation der Einen Welt in Blick und Politiker
35 standen „auf dem Prüfstand“. Die Frage nach einer jugendgerechten Kirche kam bei den Podien „Got it?“ und „Kirche – ohne Jugend im Rückwärtsgang?“

60 zur Sprache. Mit über 9.000 Teilnehmern war die Taizé „Nacht der Lichter“ die zweitgrößte Veranstaltung des Katholikentages. Der Schlusspunkt des Jugendprogramms erfolgte durch das große Konzert am Samstagabend auf dem Münsterplatz.

65 Mit der Zeltstadt gelang es der KJG, PSG und DPSG, ein besonderes Angebot auf die Beine zu stellen. Mit Veranstaltungen zum Thema Medien war die KJG stark vertreten, PSG und DPSG schlugen auf dem Messegelände ihr Schaulager mit verschiedenen Angeboten auf. Die CAJ erstellte im Jugendzentrum ein
70 10 m hohes Kreuz und die DJK war im Boot auf der Donau unterwegs. KLJB, KSJ und Kolping waren mit ihren vielfältigen Angeboten im Jugendzentrum vertreten und sprachen dort mit ihren Mitmachangeboten die BesucherInnen an. Außerdem prägten viele weitere Gruppen, insbesondere die Ordensgemeinschaften der Diözese mit ihren Angeboten das bunte und vielfältige Bild im Jugendzentrum.

80 Durch das inhaltliche Programm, die engagierte Mitwirkung und gelungene Präsenz der BDKJ-Mitgliedsverbände und nicht zuletzt durch viele junge TeilnehmerInnen zeigte der Katholikentag ein eindrucksvolles Bild der Jugendarbeit in der Diözese.

85 Diese gesamte positive Stimmung prägte das Bild und die Atmosphäre des Katholikentages in Ulm, der zu einem Ereignis wurde, das eine lebendige, junge, fröhliche und zuversichtliche Kirche zeigt. Für die Jugendarbeit in der Diözese gilt es, diesen Schwung
90 und den Impuls des Katholikentages zu nutzen und weiterzuführen.



Deutscher
Katholikentag

Ulm 2004



Katholikentag Ulm in Zahlen

Bis zum 14. Juni, also kurz vor Start, waren 24.536 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemeldet - inklusive Mitwirkende, Helfer, Gäste und Presse.

LEBEN AUS GOTTES KRAFT
95. DEUTSCHER KATHOLIKENTAG
16.-20. Juni ULM 2004

Dazu kamen Tagesteilnehmer
9.043 am Donnerstag
10.106 am Freitag
10.790 am Samstag

Von den vorab angemeldeten Teilnehmern wurden folgende Daten erhoben:

KONFESSION:

89,0 % katholisch
9,7 % evangelisch
1,3 % sonstige Angaben

GESCHLECHT:

44,5 % männlich
55,5 % weiblich

ALTER:

20,8 % 0-18 Jahre
17,3 % 19-29 Jahre
15,1 % 30-39 Jahre
17,1 % 40-49 Jahre
21,5 % 50-65 Jahre
8,2 % über 65 Jahre

ANREISE:

33,2 % Bahn
28,6 % Pkw
7,2 % Reisebus
0,6 % Flugzeug
3,4 % sonstige
27,0 % keine Angabe

UNTERKUNFT:

3.500 Personen Privatquartier
6.759 Personen Gemeinschaftsquartier
2.000 Personen Hotel

Die 21.288 Teilnehmer/innen, deren Angabe auswertbar war, kamen aus folgenden BISTÜMERN:

Aachen 599
Augsburg 1.347
Bamberg 249
Berlin 577
Dresden-Meißen 287
Eichstätt 128
Erfurt 213

Essen 473
Freiburg 1.678
Fulda 266
Görlitz 47
Hamburg 290
Hildesheim 470
Limburg 477
Magdeburg 239
Mainz 561
München-Freising 801
Münster 1.098
Osnabrück 438
Paderborn 841
Passau 75
Regensburg 247
Rottenburg-Stuttgart 6.302
Speyer 326
Trier 531
Würzburg 503
Köln 1.705
Ausland 515

6.2 72-Stunden-Aktion



- 25 ner und hat ihre Kompetenz als katholischer Wohlfahrtsverband eingebracht. Die Projekte deckten das ganze Spektrum sozialer und ökologischer Bereiche ab:
30 Spielplätze ausgestalten, Freizeiteinrichtungen für Behinderte, Trockenmauern bauen, Helfen im Hospiz, Aktivitäten im Altenheim, internationale Sportturniere, Eine-Welt-Aktionen, interkulturelle Begegnungen.
35 Die Leitungen der Mitgliedsverbände haben jeweils ihre teilnehmenden Gruppen besucht. Das Gemeinsame im jeweiligen Verband wurde deutlich. Arbeiten bei Regen und Kälte hat die beteiligten Gruppen in ihrem Tatendrang nicht gebremst. Es gibt noch lange zu erzählen von verdreckten, aber strahlenden Kindern und Jugendlichen, die ihre Aufgabe in 72-Stunden geschafft haben!

Beteiligt in der Diözese (in Klammern die Zahlen zur Gesamtaktion)
ca. 6.000 Kinder und Jugendliche (30.000)
mindestens 2.600 erwachsene HelferInnen (13.000)
247 Projekte (1242)
20 Koordinierungskreise (106)
250.000 Stunden ehrenamtlich geleistete Arbeit, das entspricht 150 Vollzeitstellen

- 15 Es war eine engagierte Debatte, bis die BDKJ-Diözesanversammlung sich im Mai 2003 einstimmig für die Durchführung der 72-Stunden-Aktion entschieden hatte.
20 Die 72-Stunden-Aktion wurde in Kooperation der fünf Diözesen in Südwestdeutschland durchgeführt: Freiburg, Mainz, Rottenburg-Stuttgart, Speyer und Trier. Die Caritas war diözesaner Kooperationspart-

- 45 In allen Medien im Südwesten Deutschlands war der BDKJ mit der 72-Stunden-Aktion präsent. Die Kooperation mit SWR3 hat die Aktion bekannt gemacht. Der Preis war, dass die Medienprofis definiert haben, was im Radio kam und was nicht. Die „unspekta-

„Steuerungsgruppe 72-Stunden Aktion“

Peter Thomas, Diözesanleitung
BDKJ/BJA
Patricia Keller, KJG-Bildungsreferentin, Projektleitung
Burkhard Hein, Referent Politik & Verband, Projektleitung
Elke Dischinger, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Wolfgang Mayer, Dekanatsjugendreferent Rottweil, Sponsoring
Birgit Strohbach, Geschäftsführerin Finanzen
Hans-Peter Häußermann, Diözesancaritasverband Rottenburg-Stuttgart

Die Dokumentation (Print und DVD) ist an der BDKJ-Diözesanstelle erhältlich.

Weitere Informationen auf der

Website:

www.72stunden.de

1 kulären“ Projekte, beispielsweise in Altenheimen, kamen da manchmal zu kurz.

Die Auswertung in allen Gremien zeigte einhellig:
5 Die Aktion hat der Jugendarbeit in den Dekanaten und Verbänden einen neuen Schub gegeben. Neue Kontakte sind entstanden. Gruppen, die bis jetzt nur in ihrer Gemeinde aktiv waren, wollen in Zukunft im Dekanat mitarbeiten.

10

Fazit der Diözesanleitung: Kinder und Jugendliche begeistern sich für soziale Anliegen. Katholische Jugendarbeit hat ihr sozialpolitisches Profil gezeigt und ihren Ruf als wichtiger Träger von Jugendarbeit
15 in der Diözese und im Land Baden-Württemberg gefestigt.

Der BDKJ hat auch bewiesen, dass er in der Lage ist, eine große Kampagne trotz begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen auf die Beine zu
20 stellen.

Die Aktion stand unter einem guten Schutzengel. Das ist an den geringen Versicherungsfällen zu sehen.

6.3 Jugendliturgie

In Kooperation mit dem Referat Religiöse Bildung der BDKJ-Diözesanstelle und den Jugendseelsorge-
30 rinnen der Dekanatsjugendreferate wurden in der Zeit von Oktober bis Dezember 2004 in Aalen, Heilbronn, Ravensburg, Rottweil, Stuttgart und Ulm jeweils sechs eintägige Fortbildungsangebote zum Thema Jugendliturgie angeboten. Neue Impulse, In-
35 formationen und Ideen, aber auch frischer Schwung und Motivation rund um das Thema Jugendliturgie standen im Mittelpunkt des jeweiligen Werkstatt-Tages. Dabei galt es vor allem, die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen für ihren Einsatz vor Ort zu unter-
40 stützen, zu begleiten und zu qualifizieren. Neben theoretischen Hintergrundinformationen wurden konkrete Bausteine für die Praxis vermittelt.

Wie bereits im Jahresbericht 2003 angekündigt, sollen konkrete Ansatzpunkte und Schritte für eine
45 jugendgemäße Liturgie benannt und in Zukunft gefördert werden.

Der BDKJ wird der Jugendliturgie weiterhin Aufmerksamkeit schenken, diesen Bereich in der Diözese weiterentwickeln und Anstöße für eine zukunfts-
50 fähige Liturgie mit jungen Menschen geben.

Erste Ideen sind, im Herbst einen Jugendliturgiekongress zu veranstalten und für Dekanate und Gemeinden abrufbare Fortbildungsmodule zu entwickeln.

6.4 Weltjugendtag / Tage der Begegnung in der Diözese

XX.
Weltjugendtag
Köln 2005

60 Weltjugendtag in Köln 16. – 21 August 2005
Tage der Begegnung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart 11. – 15. August 2005
Dazu erwartet die Diözese bis zu 30.000 Gäste.

65 Stabsstelle WJT

Jürgen Waldmann, Projektleiter
Julia Hämmerle, FSJ

Achim Wicker, Subteam Palmsonntag

70 Jürgen Waldmann, Subteam Organisation
Gabriele Denner, Subteam Inhalte
Elke Dischinger, Subteam Marketing
Claus Michel, Sponsoring

75 Internetseite:

www.rottenburg-stuttgart.wjt2005.info
Fon 0 71 53/30 01-1 85

Termine inhaltlicher Vorbereitungsweg:

80 19. September – 03. Oktober 2004 Weltjugendtagskreuz
21. November 2004 Diözesaner Jugendsonntag
Januar 2005 „Moment mal“ tägliche Impulse über's Internet
85 Fastenzeit 2005 „8ung“ SMS-Email-Aktion
24. März 2005 Liturgische Nacht „Nachtschicht“
30. April 2. Diözesaner Jugendchortag

Arbeitshilfen:

90 „www.weltweit-weltoffen-Weltkirche“ (Jugendsonntag)
„Nachtschicht“ (Liturgische Nacht)
„Die Welt zu Gast - hier im Ländle“ (Tage der Begegnung)
95

Das Bischöfliche Jugendamt hat im Oktober 2003 eine Stabsstelle eingerichtet, die die Tage der Begegnung in der Diözese organisiert. Sie wird auf

1 Diözesanebene von vier Subteams unterstützt. In jedem Dekanat haben sich nach den Sommerferien Projektteams gebildet, die für das Übernachtungsmanagement der Gäste und die Weitergabe der Information von der Stabsstelle zuständig sind. Die Dekanatsjugendreferate organisieren die Anmeldung in Köln und beraten die Gemeinden im inhaltlichen Bereich. Auf Gemeindeebene bereiten Projektgruppen die Tage der Begegnung vor und kümmern sich um die Gastgeber.

Der gesamte Prozess wird begleitet von einer Steuerungsgruppe mit VertreterInnen der Hauptabteilungen und anderer diözesaner Einrichtungen. Einen ersten kleinen Vorgeschmack auf den Event 2005 in Köln gab es am Palmsonntag 2004 in Rottenburg. Unter dem Motto „Wir wollen Jesus sehen“ begrüßte Bischof Gebhard Fürst knapp 300 Jugendliche aus der ganzen Diözese zum diözesanen Weltjugendtag.



Weltjugendtagskreuz

Der Pilgerweg des Weltjugendtagskreuzes durch die Diözese war ein weiteres wichtiges Element der Vorbereitung auf den Weltjugendtag. Am 19. September übernahm eine Delegation aus dem Dekanat Neckarsulm das Kreuz von der Diözese Limburg. Damit startete ein zweiwöchentlicher Pilgerweg mit 22 Stationen und mit mehreren Tausend Jugendlichen und Erwachsenen als BegleiterInnen und BesucherInnen, u. a. Kultusministerin Annette Schavan.

Der diözesane Jugendsonntag www.weltoffen-weltweit-Weltkirche am 21. November war der nächste Meilenstein auf dem inhaltlichen Vorbereitungsweg. Mit Gottesdiensten, Aktionsideen und Impulsen zum Thema stimmte er die Kirchengemeinden auf das Weltereignis in Köln ein. Das Subteam Inhalte hatte dafür eine umfangreiche Arbeitshilfe erstellt. Dieser Sonntag war auch der Auftakt für die Gastgeber-suche. In allen Gemeinden sollen Gastgeber geworben werden, die die internationalen Gäste bei sich auf-



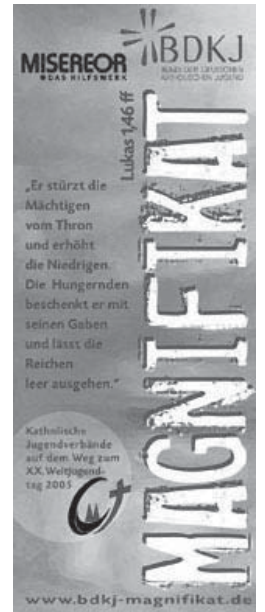
60 nehmen. Dazu wurden von der Stabstelle Flyer zur Verfügung gestellt.

Bis zum August 2005 sind weitere Aktionen geplant. Eine weitere Arbeitshilfe für die Vorbereitung der Tage der Begegnung mit dem Titel „Die Welt zu Gast - hier im Ländle“ wird den Projektgruppen in den Gemeinden im Januar 2005 bereit stehen. Auch die MultiplikatorInnen-Schulungen als Vorbereitung auf die Tage der Begegnung werden weitergeführt.

70

Weltjugendtag/Magnifikat-Aktion

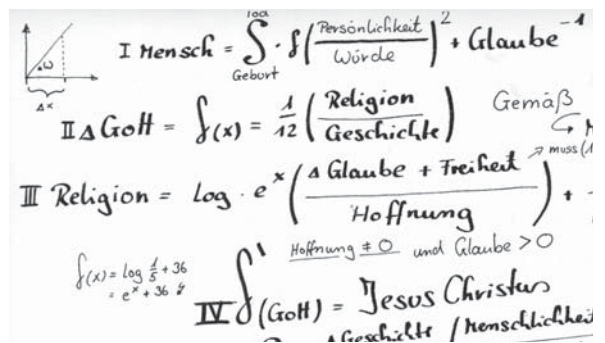
Am 27. Oktober hat Bischof Gebhard Fürst gemeinsam mit Weihbischof Thomas Maria Renz und der BDKJ Diözesanleitung für die Diözese Rottenburg-Stuttgart die Magnifikat-Aktion mit dem Hissen des Magnifikatbanners gestartet. Zuvor hatten sich die Delegierten auf der BDKJ-Diözesanversammlung einstimmig dafür entschieden, sich an der Aktion Magnifikat zum Weltjugendtag 2005 zu beteiligen. Diese von den BDKJ-Diözesanverbänden und Misereor getragene Aktion dient der inhaltlichen Vorbereitung der Jugendverbände auf dem Weg zum Weltjugendtag. Die Verbände des BDKJ zeigen damit Flagge und geben ein lebendiges Zeugnis ihres Glaubens und ihres Engagements für Gerechtigkeit und Solidarität in der Welt. Als Zeichen dafür steht das Magnifikat-Banner, das die Verbände bis zum Weltjugendtag bei Veranstaltungen und an Gebäuden und in Jugendräumen hissen und schließlich mit zum Weltjugendtag nach Köln nehmen werden.



6.5 Mein Gottesbild

100 Mit einer Aktion an allen Schulen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart luden die Hauptabteilung Schulen, der BDKJ und das Bischöfliche Jugendamt im Monat November 2003 alle Schülerinnen und Schüler zu einem Malwettbewerb ein. Unter dem Motto „Mein Gottesbild - wer und was ist Gott für mich?“ sollten die SchülerInnen ihre Fragen, Vorstellungen und Gedanken in Bildern festhalten.

115 Die Resonanz war enorm. Zum Einen von den SchülerInnen und den Schulen, zum Anderen in Form des großen Interesses von Fachzeitschriften, Hochschulen und Medien. Die nach Jahrgang, Schulart und Vielfalt ausge-



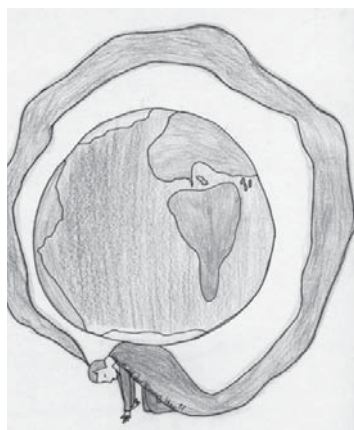
Malaktion „Mein Gottesbild - wer und was ist Gott für mich?“

Die schulübergreifende Aktion von November 2003 bis Februar 2004 war ein Kooperationsprojekt der Hauptabteilung Schulen des Bischöflichen Ordinariats, dem BDKJ und dem Bischöflichen Jugendamt. Fast 3.000 Kinder und Jugendliche aus 163 Schulen in ganz Württemberg haben sich an der Malaktion beteiligt.

Im März 2004 traf sich unter der Leitung von Gabriele Denner, Referentin für Religiöse Bildung und Helmut Demmelhuber, Referent für Schulpastoral, die Auswahlkommission mit Weihbischof Thomas Maria Renz, Ordinariatsrätin Dr. Magdalena Seeliger, Pfarrer und Künstler Sieger Köder, Künstlerin Alena Berger und Claudia Guggemos von der Theologischen Fakultät Tübingen und Geistliche Leiterin bei der KSJ, um 50 Bilder auszuwählen.

1 wählten Bilder wurden während des 95. Deutschen
Katholikentages in Ulm öffentlich ausgestellt. Die
„Gottesbilder“ zeigten die Entwicklung des Gottes-,
5 Menschen- und Weltbildes bei Kindern und Jugend-
lichen. Über 1.300 Menschen besuchten während
des Katholikentages die Ausstellung. 250 Kinder und
Jugendliche nahmen das Angebot auf, ihr eigenes
Gottesbild zu malen. Viele erwarben die zur Aus-
stellung angebotenen Postkartensets und eine Foli-
10 enreihe.

Die Pädagogische Hochschule Weingarten unter
Leitung von Prof. Kuld plant eine wissenschaftliche
Untersuchung zu den fast 3.000 eingesandten Got-
tes-Bildern.



60 mehr, der Gratis-Bus für TeilnehmerInnen aus dem
Raum Stuttgart entfällt, vor allem jedoch wird das
Rahmenprogramm schmäler ausfallen; die Höhe
des Teilnahmebeitrags bleibt gleich. Damit wird die
Programmqualität der Tagung aufrecht erhalten, im
65 Tagungsalltag wird zeitweise mehr Selbstorganisati-
on der TeilnehmerInnen gefragt sein. Die Juseta wird
damit nicht schlechter, aber anders. Auf jeden Fall
ist es gelungen, dem Hauptanliegen der Teilnehme-
rInnen nach einer jährlichen Veranstaltung entge-
70 genzukommen und dennoch einzusparen. Positiv
ist das Engagement der TeilnehmerInnen für Ihre
„Juseta“ und dass es möglich war, sie konstruktiv in
den Sparprozess einzubinden. Ob das neue Konzept
am Ende die nötigen Einsparungen bringt, wird die
75 Praxis erweisen.

6.6 Juseta – neues Modell

35 Der aktuelle Sparprozess betrifft auch den Veran-
staltungsklassiker Juseta. Im Januar 2006 findet zum
ersten Mal eine verkürzte und im Personaleinsatz re-
duzierte Juseta statt. Die neue Form ist das Ergebnis
eines Arbeitsprozesses von BDKJ/BJA und engagier-
40 ten Juseta-TeilnehmerInnen.

Gegen die erste Planung, die Juseta nur noch zwei-
jährlich zu veranstalten, gab es seitens der Teilneh-
merInnen großen Widerstand, aber gleichzeitig die
Bereitschaft, konstruktiv an einer Zukunft der Juse-
45 ta unter Sparbedingungen mitzuarbeiten. Da 2005
definitiv keine Juseta stattfinden sollte, konnte mit
personellen Ressourcen überwiegend aus Juseta-
TeilnehmerInnen eine kurze Alternativveranstaltung
angeboten werden. Für die weitere Zukunft gibt es
50 alternativ zum zweijährlichen Turnus das Modell,
ab 2006 weiterhin eine jährliche Juseta mit aller-
dings 1/3 weniger Personaleinsatz und vollständiger
Sachkostendeckung zu veranstalten. Dazu ha-
ben interessierte Juseta-TeilnehmerInnen in einem
55 Arbeitskreis gemeinsam mit dem Referat Aus- und
Weiterbildung und der Diözesanleitung BDKJ/BJA
eine neue Form für die Juseta erarbeitet: Die Tagung
wird einen halben Tag kürzer, das Gesamtteam et-
was verkleinert, es gibt keine Tagungsdokumentation

**Juseta = Jugendseelsor-
getagung**, seit 75 Jahren die
jährliche Fortbildungstagung des
BDKJ für JugendseelsorgerInnen
auf allen Ebenen (pastorale
MitarbeiterInnen in Gemeinden
und Dekanaten, BDKJ/BJA, eh-
renamtliche Geistliche Leitungen)
3 bis 4 Tage im Januar
jährlich ca. 70 bis 100 Teilneh-
merInnen.

7. Zahlen, Fakten und Strukturen

7.1 Strategische Ziele der Hauptabteilung III

10 Die Strategischen Ziele sind zusammen mit den Aufgaben und den Ressourcen das Führungs- und Leitungsinstrument des Hauptabteilungsleiters Weihbischof Thomas Maria Renz und der Diözesanleitung des BDKJ/BJA. Sie bilden zusammen mit den Aufgaben

15 und den Ressourcen das Budget der Hauptabteilung, das vom Diözesanrat beschlossen wird. Die Strategischen Ziele der Hauptabteilung werden außerdem zwischen Bischof und Hauptabteilungsleiter vereinbart. Sie basieren auf den diözesanen Grund-

20 lagen und Strategien, die sich z. B. in den Pastoralen Prioritäten niedergeschlagen haben. Gleichzeitig bilden sie eine Grundlage für die Zielvereinbarungen der einzelnen MitarbeiterInnen des BDKJ/BJA. Die im Folgenden abgedruckten Strategischen Ziele 2005/2006 haben noch vorläufigen Charakter. Der Beschluss des Budgets im Diözesanrat, hat sich durch die Erarbeitung der Pastoralen Prioritäten und die Kürzungsbeschlüsse in den März 2005 verschoben.

25 Die Strategischen Ziele für 2005/2006 sind teils eine Weiterentwicklung der Ziele der Jahre 2003/2004, wie im Fall von „D3 Jugendliche MigrantInnen“ oder „P1 Strukturen Katholischer Jugendarbeit“. Sie bilden aber auch aktuelle Ereignisse und Schwerpunktsetzungen ab, wie im Fall des Ziels „D1 Fachstelle Spiritualität“, das Bezug nimmt auf den Weltjugendtag 2005 in Köln.

30

35

Dienst an den Menschen

Dimension	Ziel	Messgröße	Zielwert
D1	Mit dem Schwerpunkt WJT unterstützt das BJA als Fachstelle für Spiritualität Dekanate und Gemeinden. Der WJT entfaltet so eine nachhaltige Wirkung auf die Jugendpastoral in der Diözese über 2005 hinaus und erreicht eine breite Zielgruppe.	Flächendeckende spirituelle Angebote zur Vorbereitung auf den WJT hin finden statt. Aktionen sind mit inhaltlichen Themen zum WJT vernetzt Nachhaltigkeit wird durch entsprechende Maßnahmen gewährleistet	Mindestens 6 Jugendsonntag 2004, SMS-Fastenaktion Eine Konzeption zur Nachhaltigkeit für den WJT liegt vor
D2	Diözesanes Jugendforum 2006 (Sternwallfahrt aus den Gemeinden und Dekanaten nach Untermarchtal vom 8.-11. Juni 06)	Teilnehmende Jugendliche und junge Erwachsene haben sich zusammen mit Prominenten und Verantwortlichen der Kirche und der Gesellschaft auf den Weg gemacht, um sich Gedanken zu machen, welche Zielrichtung Kirche und kirchliche Jugendarbeit die nächsten 4 Jahre nehmen soll.	Mind. 2000 TN Kooperation mit den GkaMs und den Trägern, besonders Untermarchtal. Die BO-Sitzung ist dabei. Mindestens 5 HAL laufen mit. Der Bischof ist die ganze Zeit mit dabei und stellt sich am Ende den Fragen und Wünschen der Jugendlichen. 20 % der Diözesanräte sind dabei, 10 Prominente aus Kirche und Gesellschaft
D3	Jugendliche MigrantInnen sind als Zielgruppe und Mitwirkende katholischer Jugendarbeit selbstverständlich.	Teilnahme und Mitwirkung in Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen des BDKJ/BJA	8%* aller TeilnehmerInnen bei Veranstaltungen des BDKJ/BJA sind jugendliche MigrantInnen. Bei Vorbereitung und Durchführung des Jugendforums sind 10%* aller TeilnehmerInnen jugendliche MigrantInnen. Jugendliche MigrantInnen nehmen bei den KGR-Wahlen 2005 ihr aktives und passives Wahlrecht wahr.

<p>D4</p>	<p>Der Arbeitsbereich Soziale Bildung und Beratung leistet einen erfolgreichen Beitrag zur Umsetzung der Priorität „Aufstehen für das Leben“</p>	<p>Ausbau der klassischen Freiwilligendienste FSJ und FÖJ. Für das FSJ werden neue Finanzierungsmodelle, die die Einsatzstellen einbeziehen, erarbeitet. Die aktuellen Diskussionen und Weiterentwicklungen im Bereich der Freiwilligendienste und dem Bürgerschaftlichen Engagement sind aufgegriffen und im Blick auf Jugendliche umgesetzt. Eine-Welt-Themen werden in den Mitgliedsverbänden des BDKJ und den Jugendreferaten aufgegriffen. Die Verantwortung für die Schöpfung wird in Form konkreter Aktionen im FÖJ und in den Mitgliedsverbänden des BDKJ umgesetzt.</p>	<p>FSJ: Ausbau um 200 zusätzliche auf 300 Plätze FÖJ: Absicherung von 30 geförderten Plätzen. Vorbereitung für weiteren Ausbau des FÖJ Erweiterung des Angebots um kurzzeitige Freiwilligendienste Sternsinger und Misereor/BDKJ-Jugendaktion werden vor Ort umgesetzt.</p>
<p>D5</p>	<p>Das BJA ist im Handlungsfeld „Jugendarbeit und Schule“ so positioniert, dass es inner- und außerkirchlich als fachlich und politisch kompetenter Träger wahrgenommen wird. Es dient damit den Zielen der diözesanen kirchlichen Jugendarbeit.</p>	<p>Das BJA veröffentlicht Kriterien und Qualitätsstandards für die Kooperation Jugendarbeit und Schule sowie für Dienstleistungen des BJA für Schulen Das BJA bietet Qualifizierungsangebote für ehrenamtliche und hauptberufliche MitarbeiterInnen der katholischen Jugendarbeit zur Kooperation Jugendarbeit und Schule. Diese sind in der Diözese bekannt und werden genutzt. Das BJA macht kontinuierlich Werbung für die Angebote des BJA, des BDKJ und seiner Mitgliedsverbände im Bereich schulbezogener Arbeit.</p>	<p>Veröffentlichung bis Jahresende 2005 Bedarfserhebung bis Jahresende 2005 Angebote ab Schuljahr 2006/2007 Jährlicher Prospekt ab 2. Schulhalbjahr 2005/2006</p>

Prozesse und Strukturen

Dimension	Ziel	Messgröße	Zielwert
<p>P1</p>	<p>Die Strukturen der katholischen Jugendarbeit sind bis zum Jugendforum 2006 neu gestaltet.</p>	<p>Eine durch die Kirchenleitung genehmigte Überarbeitung des Grundlagenpapiers „Strukturen der kirchlichen Jugendarbeit“ (Materialdienst 32) Eine neue Fassung der Satzung des BDKJ wurde durch die BDKJ-Diözesanversammlung beschlossen</p>	<p>Beschluss des BO im 1. Quartal 2006 (vor dem Jugendforum 2006) Beschluss der BDKJ-Diözesanversammlung im Frühjahr 2006 (vor dem Jugendforum 2006)</p>
<p>P2</p>	<p>Die diözesane Freizeitarbeit für Kinder und Jugendliche ist unter sich verändernden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen konzeptionell überprüft, neu ausgerichtet und finanziell abgesichert.</p>	<p>Das bdkj-ferienwerk ist als Fachstelle für Freizeitarbeit etabliert Die Fachstelle für Freizeitarbeit vernetzt verschiedene Bereiche der Freizeitarbeit und stellt fachspezifische Informationen im Internet bereit. Orte für Kinder- und Jugendfreizeiten bleiben erhalten, insbesondere die BDKJ-Zeltlager in Seemoos, Rot und Oberginsbach. Die Organisationsentwicklung des bdkj-ferienwerks ist abgeschlossen</p>	<p>Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungsbereiche sind definiert. 3 Schlüsselprozesse des bdkj-ferienwerks sind definiert. Ein einheitliches Finanzplanungssystem für die Teilbereiche des bdkj-ferienwerks ist installiert und ermöglicht eine gezielte Steuerung durch die Leitung.</p>

MitarbeiterInnen und Lernen

Dimension	Ziel	Messgröße	Zielwert
M1	Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Hauptabteilung III haben sich an den Neustrukturierungen in Anschluss an die Reduzierungen aktiv beteiligt.	Die anstehenden Aufgaben können effektiv und effizient erledigt werden. Die Ressourcen sind geklärt. Das Personalentwicklungs-Konzept des BJA ist umgesetzt	Alle MitarbeiterInnen haben ihre veränderten Arbeitsfelder geklärt und akzeptiert

Finanzen

Dimension	Ziel	Messgröße	Zielwert
M1	Rahmen und Bedingungen der Art und Weise wie in der HA III mit Projektförderung gearbeitet wird ist definiert. Konzeption ist erstellt, umgesetzt und überprüft.	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Konzeption ist erstellt • Fachstelle ist eingerichtet • MA verfügen über die notwendigen Kompetenzen, die Aufgaben entsprechend der Konzeption zu erfüllen • Konzeption ist umgesetzt und erprobt • Konzeption ist überprüft 	Strategische Steuerung großer Projekte ist in Strukturen BDKJ/BJA eingebettet. Die Möglichkeiten der Projektförderung werden effizient genutzt. Der Finanzierungsanteil durch Drittmittel geht mindestens nicht zurück.
	Die Jugendstiftung just stellt jährlich mindestens 20.000 Euro für die Projektförderung zur Verfügung	Zur Verfügung gestellte Mittel für die Förderung von Projekten	20.000 Euro p.a.
	Die Jugendstiftung just finanziert ab 2006 die Personal- und Sachkosten eigenständig	Finanzierungsanteile durch das BJA	Kein Kostenzuschuss aus dem Budget des BJA ab 2006

Diözesanleitung BDKJ/BJA der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Aufgabenverteilung 2004/2005
 Stand Oktober 2004

Pos.	Geistliche Diözesanleiterin Maria Haller-Kindler	Diözesanleiterin Rosemarie Knülle	Diözesanleiter Peter Thomas
1. Personal	JugendseelsorgerInnen	Finanzen Personal FF Bereichsleitung ABSB HausreferentInnen inkl. FSF und Sekretärinnen Aus- und Weiterbildung BJA	Bereichsleitung Dekanate DekanatsjugendreferentInnen
2. Finanzen	just	FF Finanzen	
3. Bildung	Religiöse Bildung Jugendkirche Ehrenamtliche Geistliche Lei- tungen MinistrantInnen Angebote PaMas Qualifizierung Ehrenamtlicher Aus- und Weiterbildung EA Männer und Frauen	Politische und Soziale Bildung Beratung GKaM Interkulturelle Arbeit Soziale Kompetenz Freiwilligendienste Weltkirchlicher Friedensdienst Globales Lernen Sternsinger Zivildienstleistende Offene Arbeit	Verbandsentwicklung 4 gewinnt Politische und Soziale Bildung Schule
4. Politik	Kirchenpolitik Frauenkommission KDFB AK Ökumene BDKJ Jugendpastoraler Ausschuss	Jugendpolitik Enqueteberatungsgruppe LJR Kirchenpolitik AKO Diözesanrat Jugendforum	Jugendpolitik Landesarbeitsgemeinschaft und Landesstelle BDKJ Landesjugendring Ba-Wü Katholisches Büro FORUM Kirchenpolitik Aufsichtsrat Bildungshäuser Projekt Mittlere Ebene BO
5. Kontakt BDKJ-Mitgliedsver- bände	ACLI KLJB PSG	KJG Kolpingjugend DJK	CAJ DPSPG KSJ
6. Dekanatskontakte BDKJ	Region Mitte Region Oberland	Region Nord	Region Ostalb Region Schwarzwald
7. Konferenzen EA	MV-Diko	---	DV Diko Dekanate
8. Vernetzung	Träger afj Jugendseelsorgertagung	Caritas afj Amtsleitertagung	BDKJ-Bundesebene
9. Großprojekte	WJT 2005	Katholikentag	72-Stunden-Aktion
10. Sonstige Bereiche	Seelsorge Zeltlagerseelsorge Gottesdienste im Haus, bei Kon- ferenzen und Veranstaltungen Seelsorge für EA und HA	Verwaltung/OE Öffentlichkeitsarbeit	bdkj-Ferienwerk

FF= Federführung

Wechselnde Präsenz der Diözesanleitung BDKJ/BJA bei religiösen Veranstaltungen, Zeltlagerbesuchen, Empfängen u.ä.
 Grundsätzlich wird die Gesamtverantwortung durch die Diözesanleitung BDKJ/BJA gemeinsam wahrgenommen.

Maria Haller-Kindler

Träger der Jugendseelsorge
Benediktiner Neresheim
Berufe der Kirche
Centro de Spiritualità
Charism. Gemeindeerneuerung
Combonimissionare
Fokularbewegung
Franziskanerinnen Reute und
Sießen
Gemeinschaft Immanuel
Malteser-Jugend
Pueri Cantores
Schönstatt Mädchen- und
Schönstatt Mannesjugend
Steyler Missionsschwestern
Vinzentinerinnen Unter-
marchtal

Region Mitte

Böblingen
Calw
Esslingen/Nürtingen (Gl)
Stuttgart (GD)
Waiblingen/Backnang

Region Oberland

Biberach (He)
Friedrichshafen
Laupheim
Leutkirch/Wangen (He)
Ochsenhausen
Ravensburg
Riedlingen (He)
Saulgau (He)
Waldsee
Ulm/Ehingen

Rosemarie Knülle

Region Nord

Heilbronn/Neckarsulm
Hohenlohe
Ludwigsburg
Mergentheim (Gl)
Mühlacker
Schwäbisch Hall

Peter Thomas

Region Ostalb

Aalen/Neresheim
Ellwangen
Göppingen/Geislingen
Heidenheim
Schwäbisch Gmünd

Region Schwarzwald

Balingen
Freudenstadt
Reutlingen
Rottenburg
Rottweil/Oberndorf
Tuttlingen/Spaichingen (KJG)
Zwiefalten (GD)



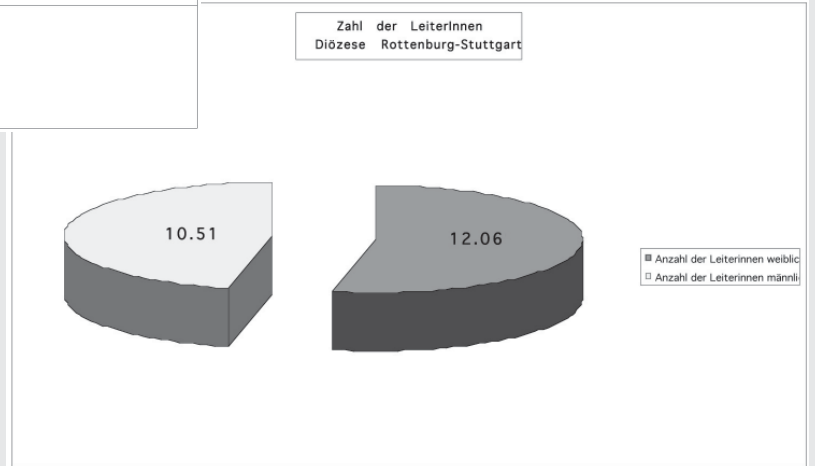
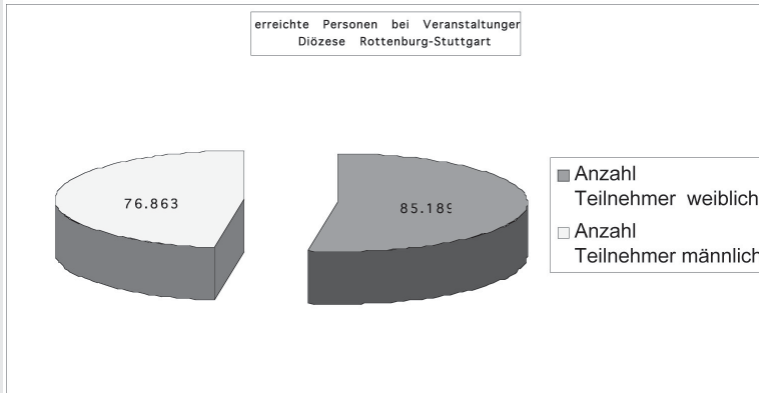
7.2 Aufgabenverteilung Bereichsleitung und Geschäftsführung

Bereichsleitung Dekanate	Bereichsleitung Dekanate	Bereichsleitung ABSB	Geschäftsführer Personal und Finanzen	Geschäftsführerin Finanzen und Recht
Herbert Dentler	Karin Wabersich	Brigitte Chyle	Thomas Rauscher	Birgit Strohbach
Diözesane Richtlinienkompetenz und Anleitung, sowie zuständig für allgemeine Anfragen in den Dekanaten:	Diözesane Richtlinienkompetenz und Anleitung, sowie zuständig für allgemeine Anfragen in den Dekanaten:	Dienst- und Fachaufsicht ABSB (Arbeitsbereich Soziale Bildung und Beratung)	Personal Organisation EDV/neue Medien	Haushalt Buchhaltung Recht Versicherungen Zuschüsse ZDL-Beauftragte Buchdienst
Bad Waldsee Balingen Biberach Freudenstadt Friedrichshafen Laupheim Leutkirch/Wangen Oberndorf Ochsenhausen Ravensburg Reutlingen Riedlingen Rottenburg Rottweil Saulgau Tuttlingen Ulm Zwiefalten	Aalen Backnang Bad Mergentheim Böblingen/Sindelfingen Calw Ellwangen Esslingen Geislingen Göppingen Heidenheim Heilbronn/Neckarsulm Künzelsau Ludwigsburg Mühlacker Neresheim Nürtingen Schwäbisch Hall Schwäbisch Gmünd Stuttgart Waiblingen	Referat Friedens- und Konfliktpädagogik Referat Soziale Bildung FÖJ/FSJ Internationale Freiwilligendienste Referat Globales Lernen Interkulturelle Jugendarbeit ZDL-Seelsorge Sekretärinnen im BJA Zivildienstleistende im BAJ Archiv/Dokumentationsstelle		
BJA-Info	Sekretärinnen (Jurefs) Studenten- Sekretärinnen			

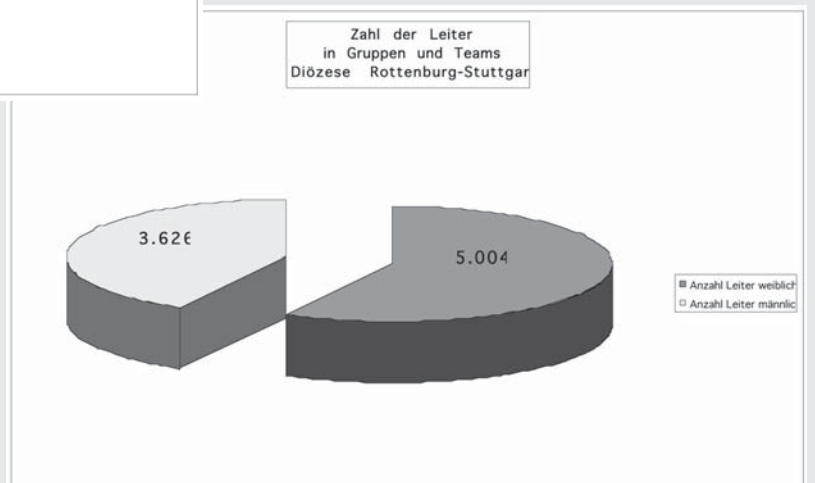
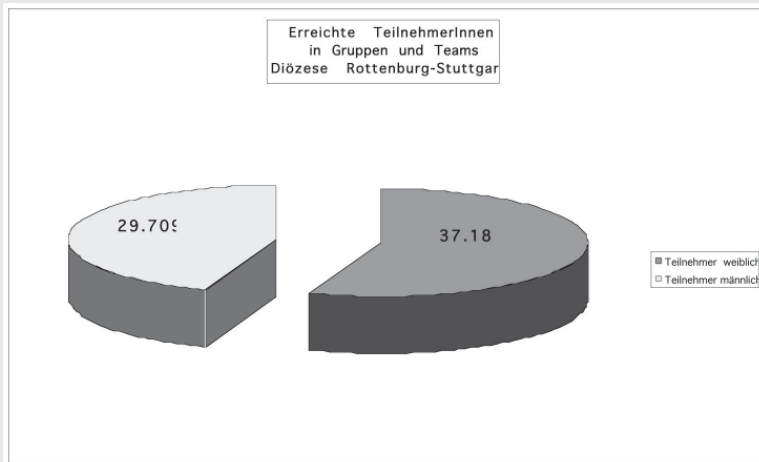


7.3 TeilnehmerInnenstatistik

Veranstaltungen



Feste Gruppen



- 1 Wie groß die Reichweite katholischer Kinder- und Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg ist, zeigen die Zahlen aus der statistischen Erhebung 2003. Zum Vergleich: Ein Jahrgang der 8- bis 22-jährigen
- 5 Katholiken in der Diözese besteht durchschnittlich aus etwa 23.000 Personen. Das heißt, dass 66.890 in Gruppen und Teams erreichte Kinder und Jugendliche etwa 20 % aller jungen Katholiken sind.
- 60 Junge MigrantInnen, um die es im Schwerpunktteil dieses Jahresberichtes geht, engagieren sich in der Kinder- und Jugendarbeit der muttersprachlichen Gemeinden. Sie waren bzw. sind beim diözesanen Weltjugendtag an Palmsonntag, beim Freiwilligen
- 65 Sozialen Jahr (z. B. TeilnehmerInnen aus Osteuropa), in Projekten beim Katholikentag, in zehn Projekten der 72-Stunden-Aktion und in interkulturellen Maßnahmen dabei.

TeilnehmerInnen bei großen Veranstaltungen 2004:

Zwei Sternsingeraussendungen	ca.	1.200
SMS-Fastenaktion	ca.	500
Diözesaner Weltjugendtag	ca.	400
Katholikentag (38,1 % der GesamtteilnehmerInnen)		11.406
72-Stunden-Aktion	ca.	6.000
Ferienwerk/Zeltlager		3.003
Aktion „mein Gottesbild“		3.000
Aktive Beteiligung beim Jugendsonntag (20 % der Kirchengemeinden)	ca.	2.000
TeilnehmerInnen Freiwilligendienste		163

TeilnehmerInnen bei Kursen und Tagungen

	Veranstaltungen	TN
BDKJ-Veranstaltungen für Ehrenamtliche (z. B. Konferenzen, Verband Leiten Lernen)	7	156
BDKJ-Veranstaltungen für pastorale MitarbeiterInnen (z. B. Jugendseelsorgetagung)	2	143
Kurse für Freizeitleitungen (Grundlagenkurse, Vorbereitungs- und Auswertungs-tagungen, Fortbildungen)	18	693
Kurse für MinistrantInnen	4	92
Seminare Friedens- und Konfliktpädagogik	4	75
Interkulturelles/Globales Lernen	8	152
Beratungen des Projekts Offensive	14	140

Fakten bdkj-ferienwerk

- ca. 3.000 TeilnehmerInnen zwischen 8 und 27 Jahren
- ca. 40 ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Leitungsposition
- ca. 550 ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- 38 Reisen in Deutschland und ganz Europa
- 3 diözesane BDJ-Zeltlager in Seemoos, Rot und Oberginsbach
- Kundenbefragung beim Ferienwerk in Wernau mit einem Rücklauf der Fragebogen von 95 %. 791 Befragte bewerteten die Reise sowie die Zufriedenheit mit der Reiseleitung im Schnitt mit 1,8 nach der Schulnotenskala.
- Die Konzeption Freizeitenseelsorge gibt es bei der BDJ-Diözesanstelle und kann über den Online-Shop kostenlos bestellt werden: www.bdkj.info/shop.
- Die Publikationen der Reihe KONKRET sind über den Buchdienst Wernau zu beziehen.

7.4 bdkj-ferienwerk

- 45 bdkj-ferienwerk schärft sein spirituelles Profil In den vergangenen Jahren hat das Interesse an spirituellen Angeboten bei Freizeiten und Zeltlagern deutlich zugenommen. Sowohl TeilnehmerInnen als auch MitarbeiterInnen sind auf der Suche nach Erfahrungsräumen und Orten für gelebte und geerdete Spiritualität. Im Oktober 2004 hat die BDJ-Diözesanversammlung deswegen eine neue Konzeption für Freizeiten- und Zeltlagerseelsorge beschlossen. Über das bdkj-ferienwerk hinaus ist damit die Empfehlung
- 50 für die BDJ-Dekanatsverbände und Mitgliedsverbände verbunden, die Konzeption als Grundlage zu nutzen, die Freizeitenseelsorge im Verband weiter zu entwickeln. Das Papier richtet sich an die Verantwortlichen in der Freizeitarbeit und insbesondere
- 95 an alle MitarbeiterInnen in der Freizeitenseelsorge. Es trägt dazu bei, das kirchliche Profil zu schärfen und benennt Standards und Spielräume. Ein eigenes Kapitel ist der Zeltlagerseelsorge gewidmet. Durch die Größe der drei diözesanen BDJ-Zeltlager in Seemoos, Rot und Oberginsbach ist es sinnvoll, die spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten der Zeltlagerseelsorge eigens in den Blick zu nehmen. Neben Aufgaben, Anlässen, Formen und Orten für die Seelsorge trifft das Papier auch eindeutige Aussagen zu Voraussetzungen und Qualifikation von ZeltlagerseelsorgerInnen. Begleitend zur Konzeption sind im vergangenen Jahr in der Reihe „KONKRET“ die Publikationen „Funkenflug“, „Voll im Leben“ sowie „Geistreich“ erschienen.
- 100
- 105

1 Entwicklung bdkj-ferienwerk

Das Zeltlager in Oberginsbach hat die herausfordernde Zielsetzung erreicht und konnte in der vergangenen Saison mehr als 200 TeilnehmerInnen begrüßen.

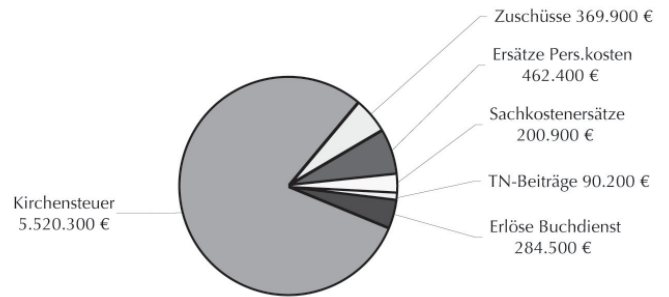
5 Damit hat es sich als drittes diözesanes BDKJ-Zeltlager etabliert. Eine rückläufige Nachfrage mussten wir hingegen beim europaweiten Reiseangebot verzeichnen. Nach den Zuwachsraten der vergangenen Jahre ging somit die Tendenz am Reisemarkt sowie die derzeitige gesellschaftliche Unsicherheit in Bezug auf die Reformpolitik in Deutschland nicht spurlos an uns vorüber.

10 Im Rahmen des laufenden Organisationsentwicklungsprozesses wird sich das bdkj-ferienwerk deshalb im Jahr 2005 intensiv mit diesen Entwicklungen befassen. Dabei werden wir auch demographische Veränderungen der kommenden Jahre in den Blick nehmen und daraus die erforderlichen Konsequenzen ziehen. Bereits auf dem Prüfstand waren die Erwachsenenfreizeiten. Ab sofort werden wir diese Freizeiten konsequent für Jugendliche öffnen und durchgängig für TeilnehmerInnen im Alter von 16 bis 25 Jahre anbieten.

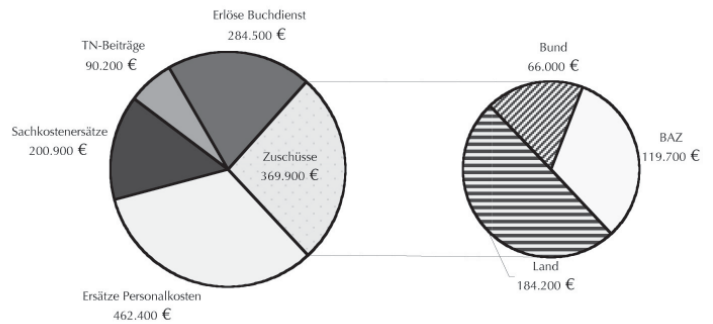
25 bdkj-ferienwerk „schickt den Landtag in die Ferien“ Im Rahmen dieser gelungenen Aktion des Landesjugendrings haben im vergangenen Jahr PolitikerInnen aller wichtigen Parteien Station in unseren BDKJ-Zeltlagern gemacht. Hinschauen, welche hervorragende Arbeit unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen vor Ort leisten und hören, welche Probleme mit fragwürdigen Gesetzen es gibt – das war der Fokus dieser breit angelegten Aktion, die wir insgesamt sehr positiv bewerten. Gefreut haben wir uns auch wieder über die Besuche von Verantwortlichen der Kirchenleitung, die damit ihre Verbundenheit und Wertschätzung der Freizeitarbeit des BDKJ zum Ausdruck gebracht haben.

60 Die Darstellung in Form eines Kuchendiagramms soll neben den absoluten Zahlen auch die Anteile der einzelnen Kostenarten sichtbar machen. Dargestellt ist hier die Planung für das Haushaltsjahr 2005. Die Ergebnisse 2004 können zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Berichts Anfang Januar noch nicht vorliegen, und werden im Rahmen der BDKJ-Diözesanversammlung im März 2005 präsentiert.

Einnahmen Budget HA III



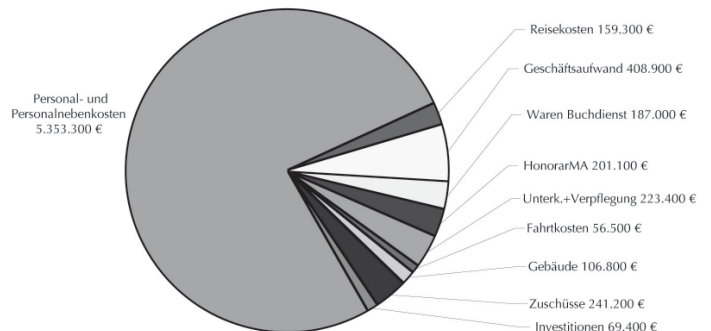
Einnahmen Budget HA III ohne Kirchensteuer



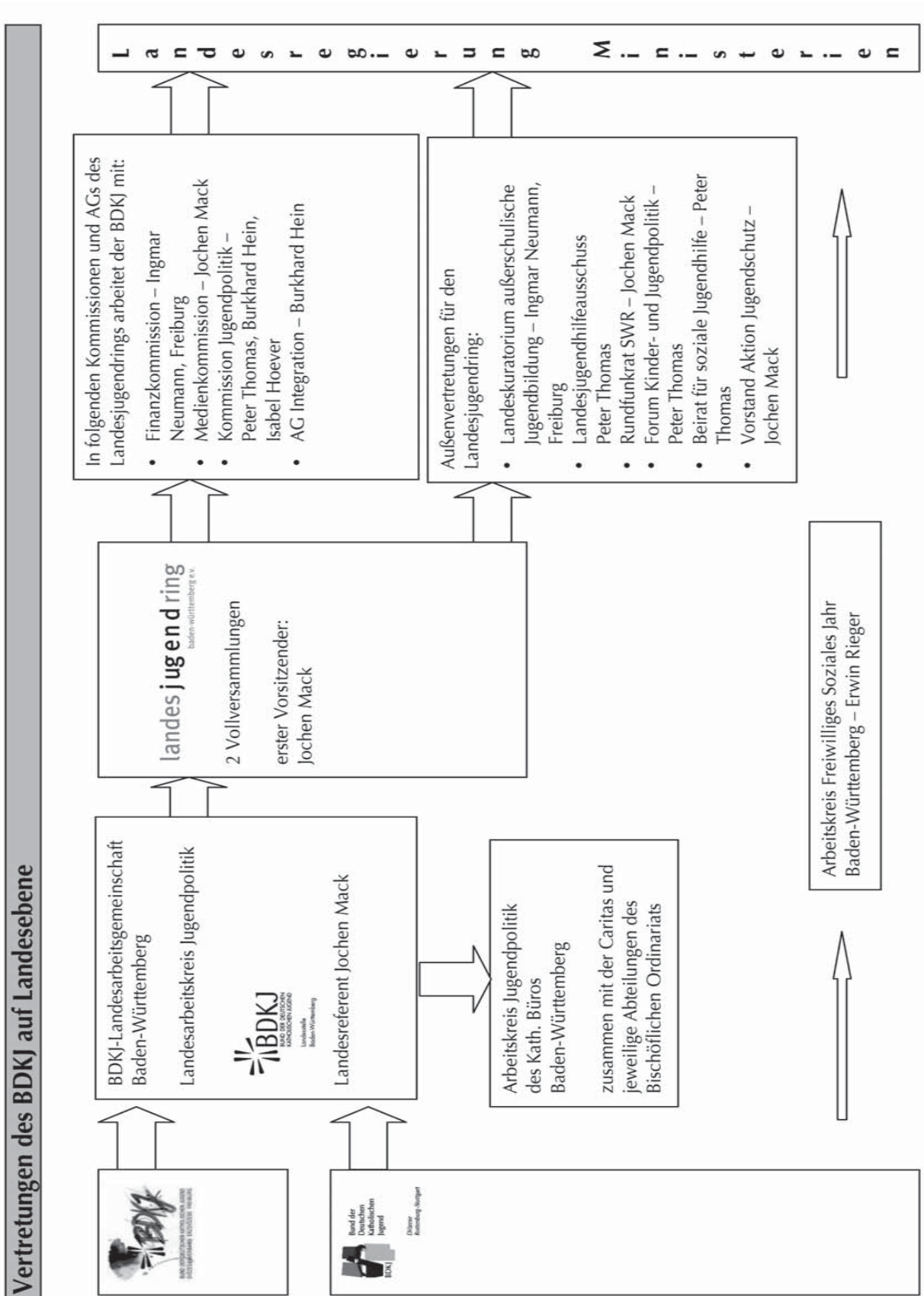
7.5 Budget 2005

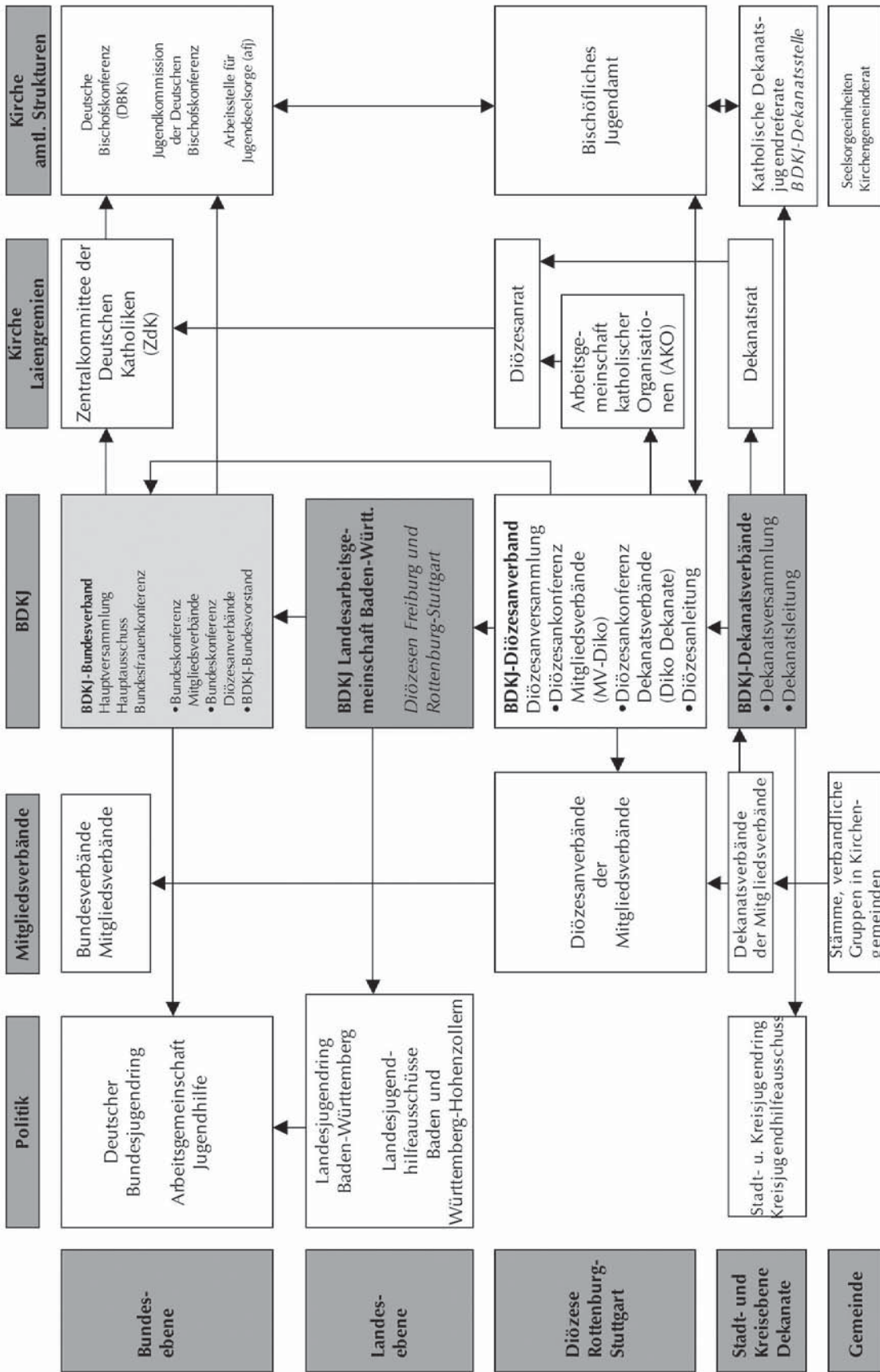
45 Ab diesem Jahr wird der Finanzbericht in veränderter Form dargestellt. Durch die Veränderungen im Rahmen der Budgetierung ist es künftig nicht mehr sinnvoll BJA- und BDKJ-Referate zu trennen. Die neue Darstellung umfasst das gesamte Budget der HA III – Jugend und ermöglicht damit einen kompletten Überblick über die finanziellen Ressourcen. Das Budget der HA III erstreckt sich im Wesentlichen auf die Personalkosten der Jugendreferate sowie die Personal- und Sachkosten der Fachreferate und Einrichtungen. Die Sachkosten der Jugendreferate tragen die Dekanate.

Ausgaben Budget HA III



7.6 Landespolitische Strukturen







8.1 Persönliche Worte von Maria Haller-Kindler

- 1 „Mal ganz ehrlich, kann man als Geistliche Leiterin denn irgendwas bewirken, macht das zufrieden?“, diese Frage stellte mir dem Sinn nach vor kurzem eine junge Frau aus dem BDKJ. Im dritten Jahr meiner ersten Amtszeit finde ich das eine angemessene Frage, auf die ich in meinen „Persönlichen Worten“ eingehen will.
- Dahinter steht zum Einen die Frage, interessiert „das Geistliche“ im BDKJ denn überhaupt jemanden? Auf diese Frage gibt es meines Erachtens eine sehr einfache pauschale und eine weitaus schwierigere konkrete Antwort. Die pauschale Antwort lautet: Es wird immer mehr Interesse an Spiritualität geäußert, in religionssoziologischen Erhebungen aber auch bei uns, z. B. in diesem Jahr in der Freizeitenseelsorge.
- Was wollen junge Menschen denn nun ganz konkret, wenn sie Interesse an Spirituellem äußern? Sicher wollen sie immer noch Menschen, wie es schon die Würzburger Synode formuliert, ein „personales Angebot: Menschen, die eine spirituelle Atmosphäre schaffen können, mit denen über Sehnsüchte gesprochen werden kann, wo Gemeinschaft mehr ist als nur das Zusammentreffen einzelner Menschen, wo Erfahrungen religiös gedeutet werden, wo Gott erfahrbar wird. Daraus haben wir in diesem Jahr z. B. die Konsequenz gezogen, eine Konzeption für die Freizeitenseelsorge zu verfassen und gleichzeitig die Suche und Begleitung von FreizeitenseelsorgerInnen zu intensivieren. Neben den Freizeiten habe ich in diesem Jahr viel Zeit investiert, für andere Bereiche „SeelsorgerInnen“ zu finden, für hauptamtliche Geistliche Leitungen, für DekanatsjugendseelsorgerInnen. Außerdem habe ich in unterschiedlicher Weise an der Profilierung von SeelsorgerInnenstellen gearbeitet, z. B. Geistliche Leitung oder im Profil der DekanatsjugendseelsorgerInnen im Projekt 2006. Daneben beschäftigt mich immer mehr die Frage, wie diese Sehnsucht nach Spiritualität in der Jugendarbeit Gestalt bekommt. Da gibt es sicher nicht die eine richtige Antwort, wie es auch nicht den/die eine BDKJlerIn gibt. Sicher liegt die Antwort auch aber nicht nur in den großen religiösen Events wie dem Weltjugendtag. Dem Thema weiter nachzugehen, gemeinsam mit jungen Menschen, darin sehe ich meine Hauptaufgabe auch im kommenden Jahr. Und das mache ich mit großem Interesse und mit Freude, um auf die Ausgangsfrage zurückzukommen.
- Zufrieden bin ich auch mit den Entwicklungen des Großprojektes Weltjugendtag. Ich finde, wir haben das Projekt in unserer Diözese sinnvoll und so Ressourcen schonend wie möglich eingefädelt. Einen Schwerpunkt haben wir neben der guten Organisation auf die Inhalte gelegt, damit auch der Weg zum Weltjugendtag sinnvoll gefüllt ist und für jede und jeden etwas dabei ist. Schließlich bin ich froh, dass wir uns in der Diözese einig sind, dass durch den Weltjugendtag und danach nicht die Jugendpastoral neu erfunden wird, sondern dass wir die Impulse gut aufnehmen und weiterführen können. Besonders erfreulich finde ich, dass schon jetzt deutlich wird, dass durch den Weltjugendtag die internationalen Partnerschaften in der Diözese vor Ort neu belebt werden.
- Schließlich macht es mich zufrieden, dass ich mittlerweile nach gut zwei Jahren den Eindruck habe, dass ich meine Rolle als Geistliche Leiterin gefunden habe und so ausgestalten kann wie es zur Aufgabe aber auch zu mir passt. Das ermutigt mich, noch einmal zur Wahl anzutreten und in einer zweiten Amtszeit mit ganzer Kraft Geistliche Leiterin des BDKJ zu sein und das Amt so zu gestalten, dass es – ganz ehrlich für den BDKJ etwas bewirkt und mich zufrieden macht. In diesem Sinn hoffe ich auf das erneute Vertrauen der Delegierten der BDKJ-Diözesanversammlung im März 2005.

Maria Haller-Kindler

8.2 Persönliche Worte von Rosemarie Knülle

1 Mit Gottes Kraft von Null auf 72 abzüglich
800.000,00 €

Dieses Jahr war eine große Herausforderung für mei-
5 ne persönlichen Energie- und Kraftreserven. Mit viel
Energie und Ausdauer und Gottes Kraft den Katholi-
kentang vorbereitet und durchgezogen, in der Menge
gebadet, Großveranstaltung erlebt und gelebt, Kraft
und Energie von Jugendlichen gespürt, die Power
10 unserer Jugendarbeit erleben dürfen, dafür aber
auch müde Füße, Erschöpfung, lange Nächte, sich
verausgaben...

Dann die Kürzungen, Schock, Ärger, Empörung,
15 wieder Energie bekommen, Gegenmaßnahmen
planen, mit Leuten sprechen, Politik machen, Flyer
drucken, Jugendliche bewegen, Diözesanräte über-
zeugen, einen Erfolg einfahren, „nur 14,8 %“ statt 20
%, das sind ca. 8 Stellen?, heiße Tränen vergießen,
20 Erschöpfung, Freude...

Dann die 72-Stunden-Aktion, tolle Sache, von wild-
fremden Leuten angesprochen werden: „Wow, ihr
25 seid da auch dabei“. Bei den Gruppen vor Ort sein,
in der Diözesanstelle in Wernau sein, staunen, sich
freuen, wieder erschöpft sein, großartig!

Energie tanken und schon wieder in die nächsten
Veranstaltungen hinein pumpen – Weltjugendtag
30 2005, Kirchengemeinderatswahlen 2005, Jugendfo-
rum 2006.

Wenn ich all meine Energie, die ich dieses Jahr
eingesetzt habe, in Gold verwandeln könnte, dann
35 wäre ich eine reiche Frau. Und wenn ich dann von
meinem eigenen Energieverbrauch und meiner Ener-
gieproduktion hoch rechne auf die Energie unserer
Jugendarbeit in der Diözese im Jahr 2004, dann
könnte man wahrscheinlich im ganzen Land Baden-
40 Württemberg über mehrere Jahre die Kraftwerke
stilllegen.

45 Was für ein kraftvolles Bild!

Das schöne an den persönlichen Worten im DL-Be-
richt ist, dass man weiß, dass sie wirklich gelesen
werden. Grüße an alle, die es nun gerade tun und
50 allen, die mich im letzten Jahr manchmal mit En-
ergie zwischenversorgt haben, weil ich kurz davor
war, dass mir das „Lämple ausgeht“, ein besonders
herzliches Dankeschön!

Rosemarie Knülle





8.3 Persönliche Worte von Peter Thomas

1 Vergangenes Jahr habe ich in meinen persönlichen
Worten von der „Heldenreise“ des BDKJ geschrie-
ben. Mit diesem Bild wollte ich deutlich machen,
dass ich überzeugt bin, dass wir die bevorstehenden
5 „Abenteuer“ nicht nur irgendwie überstehen wer-
den, sondern dass der BDKJ gestärkt aus dem Jahr
2004 heraus gehen kann, wenn wir die vielfältigen
Herausforderungen eines außergewöhnlichen Jahres
als Chance begreifen. In diesem Jahr stelle ich fest,
10 dass sich meine Hoffnung bewahrheitet hat.

Meine Wiederwahl bei der Diözesanversammlung
im April war ein großer Motivationsschub für mich.
Ich habe dabei ein besseres Ergebnis als bei meiner
15 ersten Wahl erreicht. Für diese Zustimmung zu mei-
ner Arbeit bin ich sehr dankbar. Ich finde es nicht
selbstverständlich, dass ich in einer Zeit, in der wir
als Diözesanleitung vielen Dekanaten und Mit-
gliedsverbänden harte Wahrheiten sagen müssen,
20 mit einem solch guten Ergebnis gewählt werde.

Der Katholikentag in Ulm war für mich ein bun-
tes, vielfältiges und anregendes Treffen der katholi-
schen Jugendarbeit in unserer Diözese oder anders
25 formuliert: Ich habe erlebt, dass sich die Jugendar-
beit durch manch traditionelle und überkommene
Struktur des Katholikentages und des ZdK nicht hat
stören lassen. Wer erfahren wollte ob und wie katho-
lische Kirche eine Zukunft hat, musste nicht zu
30 den bildungsbürgerlichen Podien gehen, sondern ins
Jugendzentrum.

Mein massives Werben, dass der BDKJ-Diözesanver-
band Rottenburg-Stuttgart bei der 72-Stunden-Akti-
35 on mitmacht, ist mir mehrfach angekreidet worden.
Mit diesen Vorwürfen im Nacken war ich vor der 72-
Stunden-Aktion äußerst angespannt und habe mich
umso mehr gefreut, welchen enormen Erfolg sie
durch das gemeinsame Engagement aller Beteiligten
40 geworden ist. Besonders gefreut habe ich mich aber,
dass im Nachhinein alle mit der Entscheidung zu-
frieden waren, die 72-Stunden-Aktion durchzuführen,
auch die, die im Vorfeld eine skeptische Position
vertreten haben.

45 Zum Thema Kürzungen bin ich natürlich froh, dass
unser „Paket“ nun doch ein wenig kleiner geworden
ist als erwartet, auch wenn es schwer genug zu tra-
gen sein wird. Die Kürzungsdebatte hat gezeigt, dass
der BDKJ nach wie vor kampagnenfähig ist, wenn es
50 darum geht, die Interessen junger Menschen zu ver-
treten. Dies ist ein gutes Zeichen. Ebenso ist es ein
gutes Zeichen, dass wir uns nicht intern bekämpft
haben in der Kürzungsdebatte, sondern versuchen,
55 die schwierige Situation solidarisch zu tragen.

60 Der letzte Höhepunkt war für mich in diesem Jahr
die Veröffentlichung des Zukunftsberichtes „4 ge-
winnt“. Die Zukunftsfähigkeit des BDKJ ist mein
zentrales Thema für die laufende Amtszeit. Ich weiß,
dass wir schwierige und kontroverse Diskussionen
65 vor uns haben. Alle werden gefordert sein, an der
einen oder anderen Stelle über den eigenen Schatten
zu springen und dann muß noch der Bundesverband
überzeugt werden, wenn wir in Rottenburg-Stuttgart
einen innovativen Weg gehen sollten. Ich freue mich
70 auf diese Diskussionen, weil sich damit ein Tor auf-
tun kann, dass wir auch in 10 Jahren noch der zent-
rale Träger katholischer Jugendarbeit in der Diözese
sind.

75 2004 war hart aber erfolgreich. Wenn es 2005 ein
bisschen lockerer zugeht, trotz Weltjugendtag und
trotz Vorbereitung Jugendforum 2006, wäre ich da-
für dankbar. Erfolgreiche und lustvolle Jugendarbeit
werden wir aber auch kommendes Jahr wieder ma-
80 chen.

Peter Thomas



Impressum

Jahresbericht 2004

des BDKJ-Diözesanverbands Rottenburg-Stuttgart

Herausgeberin

Diözesanleitung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Redaktion

Diözesanleitung BDKJ/BJA

Layout

Jürgen Häffner, Heilbronn

Druck

Haka Print und Medien GmbH, Ostfildern

Auflage: 400